

Gemeinwohl-Bericht 2023 bis 2024

samu



Wir freuen uns, dass ihr euch für nachhaltige und gemeinwohlorientierte Architekdienstleistungen interessiert.

Wir sind samu architektur, ein neu gegründetes Architekturbüro mit Sitz in Dortmund, das aus unserer früheren Partnerschaft Less Plus hervorgegangen ist. Die dort gesammelten Erfahrungen und Werte bilden bis heute das Fundament unserer Arbeit und werden kontinuierlich weiterentwickelt, im Rahmen eines gelebten Prozesses der Gemeinwohlorientierung.

In diesem Jahr haben wir gemeinsam im Team unsere erste Gemeinwohl-Bilanz im Rahmen eines Peer-Verfahrens erstellt. Sie bezieht sich auf den Zeitraum 2023–2024 am Standort Dortmund und zeigt, wie wir unser Unternehmen auf ethische, ökologische und soziale Prinzipien ausrichten. Diese Leitlinien sind für uns nicht nur Orientierung, sondern auch unser Auftrag als Architekt*innen Bauvorhaben zu beraten, Planungsprozesse aktiv mitzugestalten und so unsere gebaute Umwelt von morgen nachhaltig zu prägen.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen,
euer Team von samu architektur

A	Lieferant*innen	8
B	Eigentümer*innen, Eigenkapital- und Finanzpartner*innen	19
C	Mitarbeitende und Arbeitspartner*innen	29
D	Kund*innen und Geschäftspartner*innen	46
E	Globale Gemeinschaft, Natur und Lebewesen	64
	Ausblick	80

Firmenname

samu architektur

Rechtsform

Einzelunternehmen

Website

www.samu-architektur.de

Branche

M - Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Firmensitz

Dortmund, Deutschland

Bilanztyp

Kompaktbilanz nach Gemeinwohl-Matrix 5.0.1

Berichtszeitraum

01.01.2023 bis 31.12.2024

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden

9 Personen (Zeitpunkt Juni 2023/2024)

Vollzeitäquivalente

7 FTE (Zeitpunkt Juni 2023/2024)

Saison- oder Zeitarbeitende

0 Personen

Umsatz

710.916,94 €

Jahresüberschuss

151.071,83 €

Diese Werte beziehen sich auf das letzte vollständige Geschäftsjahr 2024.

Kurzpräsentation des Unternehmens

In der japanischen Philosophie steht samu für eine achtsame Tätigkeit, die nicht nur das Ergebnis, sondern den Prozess selbst wertschätzt.

Für uns bedeutet die Integration von samu in die Architektur, dass wir nicht nur funktionale und wirtschaftliche Gebäude schaffen, sondern solche, die sich harmonisch in ihre Umgebung einfügen und Raum für zugleich Intimität und Offenheit bieten.

So entsteht Architektur, die im Einklang mit der Natur und den Bedürfnissen der Menschen steht – mit Sorgfalt und Respekt für das Detail.

Wir sind ein junges Architekturbüro, das sich auf Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung spezialisiert hat. Mit Leidenschaft gestalten wir Projekte von Kunstinstallationen bis hin zu städtebaulichen Quartiersentwicklungen. Dabei legen wir großen Wert auf ortsbezogene Lösungen und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen gegenüber unseren Kunden und der gebauten Umwelt.

Unser Motto „Qualität ist Nachhaltigkeit“ bedeutet für uns, dass wir funktionale, ästhetische und nachhaltige Projekte realisieren, die einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft und die Umwelt haben.

Produkt / Dienstleistung	Anteil am Umsatz
Planer*innenleistungen im Hochbau	70 %
Planer*innenleistungen in der Innenarchitektur	20 %
Planer*innenleistungen im Städtebau	10 %

Das Unternehmen und Gemeinwohl

*Welchen Bezug hat Ihr Unternehmen
zur Gemeinwohl-Ökonomie?*

Unser Unternehmen hat einen starken Bezug zur Gemeinwohl-Ökonomie, da wir bei jedem unserer Projekte soziale, ökologische und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigen. Unsere Arbeit basiert auf dem Prinzip, dass Nachhaltigkeit und Qualität untrennbar miteinander verbunden sind. Wir streben danach, nicht nur funktionale und ästhetische Lösungen zu schaffen, sondern auch einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft und die Umwelt auszuüben.

In unserer täglichen Praxis arbeiten wir eng mit unseren Kund*innen zusammen und achten darauf, dass unsere Projekte die Bedürfnisse der Gemeinschaft fördern und lokale Ressourcen schonen. Wir sehen uns als verantwortungsbewusste Gestalter der gebauten Umwelt und tragen aktiv dazu bei, dass unsere Projekte langfristig im Einklang mit den Zielen der Gemeinwohl-Ökonomie stehen – durch faire Arbeitsbedingungen, umweltbewusste Planung und soziale Gerechtigkeit. Die Gemeinwohl-Bilanzierung ist für uns eine wertvolle Möglichkeit, diese Prinzipien messbar zu machen und kontinuierlich zu verbessern.

*Welche Aktivitäten bzw. welches GWÖ-Engagement
gab es im letzten Jahr vor der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz?*

Im letzten Jahr haben wir unser Engagement für die Gemeinwohl-Ökonomie durch flache, transparente Unternehmensstrukturen weiter gestärkt. Diese ermöglichen eine offene Kommunikation und Mitgestaltung auf allen Ebenen. Wir haben verstärkt mit regionalen Partnern kooperiert, um die lokale Wirtschaft zu unterstützen und unsere Projekte nachhaltig zu gestalten.

Unsere Architektur fügt sich in die jeweilige Umgebung ein und setzt auf eine Formensprache, die langfristig Bestand hat. Durch die Planung mit hoher Qualität und langlebigen Materialien stellen wir sicher, dass unsere Gebäude sowohl ästhetisch als auch funktional über die Jahre hinweg bestehen. Diese Prinzipien spiegeln unser Bestreben wider, Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen und nachhaltige, gemeinwohlorientierte Lösungen zu schaffen.

*Wer ist die Kontaktperson im Unternehmen für die GWÖ
(inkl. Kontaktdaten)?*

Philipp Valente
valente@samu-architektur.de



Dieses Zertifikat bestätigt die Gültigkeit des
durchlaufenen GWÖ Peerevaluationsprozesses
und berechtigt zum Führen des Logos:



Zertifikat: Peerevaluation **Gemeinwohl-Bilanz** **samu architektur**

M5.0 Kompaktbilanz **01.01.2023 bis 31.12.2024**

PG-Dortmund-2024

zert. Begleiter*in

Tobias Daur
Beate Petersen,
Horst Hartmann

Beteiligte Peergruppen Firmen

- vivamind – Ges. f. Präventivmedizin und Psychologie mbH, Dortmund
- visibleRuhr eG, Dortmund
- CUNA Products GmbH, Dortmund
- ICN GmbH + Co. KG, Dortmund

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 40 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 40 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 70 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 80 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 30 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 10 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 60 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 60 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 60 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 30 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 80 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 50 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produktransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 60 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 20 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 30 %
Zertifikat gültig bis 30.11.2027				BILANZSUMME: 487

Mit diesem Zertifikat wird die Peerevaluation des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: **it51e**
Nähere Informationen zur Matrix und dem Peersystem finden Sie auf www.econgood.org

Hamburg, 25.11.2025

**Gus Hagelberg and Markus Müllenschläder / Executive Directors
International Federation for the Economy for the Common Good e.V, VR 24207**

INTERNATIONAL FEDERATION
for the Economy for the Common Good e.V.

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A2 Solidarität und Gerechtigkeit
in der Zulieferkette

A3 Ökologische Nachhaltigkeit
in der Zulieferkette

A4 Transparenz und Mitentscheidung
in der Zulieferkette



samu

A1.1 Menschenwürde in der Zuliefererkette

Welche Produkte/ Dienstleistungen werden zugekauft?

*Nach welchen Kriterien werden Lieferant*innen ausgewählt?*

Wie werden soziale Risiken in der Zuliefererkette überprüft bzw. evaluiert?

Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

Im Berichtszeitraum hat das Unternehmen verschiedene Dienstleistungen und Produkte von externen Anbieter*innen bezogen.

Da die bezogenen Leistungen vorwiegend immateriell sind und aus Deutschland bzw. Europa stammen, wird das Risiko schwerwiegender sozialer Missstände als gering eingestuft. Die IT-Branche bietet hier aus unserer Sicht mit die besten Arbeitsbedingungen und ist daher kein kritischer Faktor. Auch ein wesentlicher Teil der Ausgaben entfällt auf Buchführungs-, Rechts- und Beratungskosten. Da diese Leistungen ausschließlich in Deutschland bezogen werden, kann hier aufgrund der gesetzlichen Vorschriften von entsprechenden Arbeitsbedingungen ausgegangen werden.

Bei Einkäufen von Dienstleistungen erfolgt bisher keine systematische Evaluierung hinsichtlich sozialer und ökologischer Kriterien.

Die Unternehmen sind uns jedoch entweder persönlich gut bekannt, stammen aus Empfehlungen oder bestehen zum Teil aus langjährigen, sogar freundschaftlichen Kontakten. Durch den Standort in Deutschland wird grundsätzlich von hohen Arbeits- und Sozialstandards ausgegangen. Eine gemeinsame Wertebasis wird derzeit noch nicht systematisch überprüft; hier sehen wir für die Zukunft die Möglichkeit, gezielter Einfluss zu nehmen und soziale sowie nachhaltige Kriterien verbindlicher in unsere Einkaufsentscheidungen zu integrieren.

Bei der Beschaffung von Software ist die Auswahl am Markt begrenzt. Soweit möglich, wird auf kleinere, aus Deutschland oder Europa stammende Anbieter zurückgegriffen.

Hinsichtlich vorhandener Zertifikate zeigt sich ein gemischtes Bild: Adobe verfügt über Zertifizierungen wie ISO 27001 und veröffentlicht regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte. Graphisoft ist Teil der Nemetschek Group, deren Verhaltenskodex soziale und ethische Standards enthält, allerdings ohne spezifische Sozialzertifikate. Provinzial orientiert sich an den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Für die übrigen Lieferant*innen liegen derzeit keine Sozial- oder Nachhaltigkeitszertifikate vor.

Beim Einkauf von Produkten wird, soweit möglich, auf regionale Herkunft sowie ökologisch und biologisch vertretbare Optionen geachtet.

Beispielsweise kommt Recycling-Papier bevorzugt zum Einsatz.

Bürobedarf wird häufig über nachhaltige Online-Shops wie memo bezogen. Lebensmittel werden derzeit überwiegend im Supermarkt eingekauft. In der gezielten Auswahl regionaler und fair gehandelter Lebensmittel mit anerkannten Zertifizierungen sowie in der weiteren Reduzierung von Verpackungsmaterial sehen wir noch deutliches Verbesserungspotenzial und planen, diesen Bereich künftig stärker zu berücksichtigen.

Anteil der zugekauften Produkte/ Dienstleistungen
am gesamten Einkaufsvolumen:

2024	Branche	Ausgaben
	M - Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	16.151,88 €
	N - Administrative und unterstützende Dienstleistungen	7.313,82 €
	S - Andere Dienstleistungen	6.911,04 €
	N - Administrative und unterstützende Dienstleistungen	3.674,72 €
	S - Andere Dienstleistungen	3.643,15 €
	Übrige Lieferanten	43.836,90 €

2023	Branche	Ausgaben
	M - Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	13.923,69 €
	S - Andere Dienstleistungen	11.977,59 €
	M - Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8.368,91 €
	F - Baugewerbe	7.271,61 €
	N - Administrative und unterstützende Dienstleistungen	6.665,43 €
	Übrige Lieferanten	68.284,07 €

Anteil der eingekauften Produkte/ Dienstleistungen,
die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden:

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

GWÖ-zertifizierte Lieferant*innen/Produkte bevorzugen

Regelmäßige Überprüfung von Bedarf und nachhaltigeren Alternativen für Büro- und Verbrauchsmaterialien
(z. B. Auswahl an Stiften etc.)

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

*Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zuliefererkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird?*

Grundsätzlich sind in unserer Zuliefererkette keine Verletzungen der Menschenwürde bekannt. Allerdings lässt sich eine potenzielle Gefährdung in Bezug auf bestimmte Komponenten unserer notwendigen Hardware – wie Computer, Bildschirme, Mobiltelefone, Kopiergeräte und Zubehör – nicht vollständig ausschließen. In diesen Bereichen fehlt es oft an vollständiger Transparenz über die Herstellungsbedingungen, insbesondere was Rohstoffgewinnung und Fertigungsketten betrifft. Darüber hinaus sind unsere Einflussmöglichkeiten aufgrund der begrenzten Marktauswahl sowie der Unternehmensgröße eingeschränkt, was den Handlungsspielraum für alternative Beschaffungsoptionen reduziert.

Wir gehen mit dieser Thematik folgendermaßen um:

1. **Reduktion und Verlängerung der Nutzungsdauer:** Wir beschaffen Hardware bewusst im leistungsstarken oberen Segment, um sicherzustellen, dass diese Geräte möglichst lange einsatzfähig bleiben und nicht vorzeitig ausgetauscht werden müssen. So befinden sich beispielsweise Computer mit einem Alter von bis zu acht Jahren weiterhin im produktiven Einsatz.
2. **Reparatur und Aufrüstung vor Neukauf:** Bei technischen Defekten oder Leistungseinbußen prüfen wir vorrangig die Möglichkeit einer Reparatur oder eines Upgrades, bevor ein Neugerät angeschafft wird.
3. **Bevorzugter Einsatz von Standrechnern:** Wo möglich, setzen wir auf Stand-PCs anstelle von Laptops, da diese in der Regel einfacher zu reparieren und aufzurüsten sind und damit eine längere Nutzungsdauer ermöglichen.
4. **Weitergabe gebrauchter Geräte:** Hardware, die im eigenen Betrieb nicht mehr verwendet werden kann, wird weitervermittelt – entweder durch Verkauf, Verschenken oder Spenden, um einer Zweitnutzung zuzuführen und die Lebensdauer der Geräte zu verlängern.

Durch diese Maßnahmen leisten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Beitrag dazu, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren und die sozialen Risiken in der Lieferkette zumindest indirekt zu verringern.

Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zuliefererkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Der größte Teil unserer Beschaffung entfällt auf den Zukauf von Dienstleistungen. In diesem Bereich erfolgen Honorargespräche, sofern überhaupt notwendig, stets auf Augenhöhe. In der Regel werden die angebotenen Honorare akzeptiert, ohne dass Preiskämpfe oder Verhandlungen stattfinden. Uns ist wichtig, dass unsere Partner*innen ebenso wie wir wirtschaftlich auskömmlich arbeiten können. Dieses gegenseitige Verständnis prägt unsere Zusammenarbeit.

Zahlungsziele werden ausnahmslos eingehalten, meist erfolgen Überweisungen innerhalb weniger Tage. Mit vielen unserer Dienstleister*innen bestehen langjährige und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen, beispielsweise mit unserem Steuerberater, unserer Lohnbuchhalterin, unserem Fotografen sowie mit unseren Partnerbüros im Bereich der Planung, mit denen wir oft über Jahre hinweg zusammenarbeiten.

Der Bereich der Dienstleistungen ist zugleich der einzige, in dem wir einen direkten persönlichen Kontakt zu unseren Lieferant*innen pflegen. Bei der Beschaffung von Waren, Software oder Transportdienstleistungen besteht in der Regel kein persönlicher Austausch, und es gibt kaum Einflussmöglichkeiten auf Preise und Lieferbedingungen. In diesen Fällen agieren wir eher als klassische Konsument*innen denn als Partner*innen.

Dennoch achten wir auch bei diesen Einkäufen darauf, soweit möglich, faire und nachhaltige Bedingungen zu unterstützen. Insbesondere eine zügige Begleichung von Rechnungen betrachten wir als selbstverständlichen Bestandteil eines respektvollen und verantwortungsbewussten Wirtschaftens.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt:

Jahr	Anteil
2024	75 %
2023	75 %

Dienstleistungen haben so gut wie nie Label. Man kann hier jedoch durch die hohen Arbeitsstandards in Europa in diesen Bereichen wie von einem „Label“ ausgehen. Bei Waren, Software, Transport etc. führen wir hierzu bisher noch keine Statistik. Der Wert ist aktuell deshalb nur schätzbar.

*Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden:*

Dieser Wert ist nicht wirklich zu ermitteln. Die Lieferant*innen mit denen wir diese Themen thematisieren könnten, sind oft Einzelunternehmer und haben wie wir keine direkten problematischen Lieferant*innen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Aktivere Konfrontation unser Partner im Dienstleistungsbereich um Impulse zu setzen.

A2.2 Negativ-Aspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

*Kann das Unternehmen bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zuliefererkette nicht verletzt werden sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt wird?*

Ja. Wir können bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zuliefererkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt werden.

*Nach welchen Kriterien werden Rohware, Produkte und Dienstleistungen ausgewählt? Wie werden ökologische Risiken in der Zuliefererkette evaluiert? Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen berücksichtigt? Welche Unterschiede gibt es zum Mitbewerb hinsichtlich ökologischem Einkauf?*

In unserem Unternehmen spielt der Einkauf von Rohstoffen und Produkten aufgrund der Dienstleistungsorientierung eine eher untergeordnete Rolle. Der größte Anteil entfällt auf IT-Hardware, Büromaterialien sowie Lebensmittel für den täglichen Bürobedarf und betriebliche Veranstaltungen. Einen direkten Einfluss auf die Beschaffungspraxis unserer externen Dienstleister*innen haben wir bislang nicht. Ebenso existiert derzeit keine systematische Methodik, um ökologische Standards bei unseren Partner*innen abzufragen oder deren Status quo zu evaluieren.

Unsere größten ökologischen Auswirkungen entstehen im Bereich der Hardware-Beschaffung. Um diesen Aspekt verantwortungsvoll zu gestalten, verfolgen wir eine konsequente Strategie der Reduktion und Verlängerung der Nutzungsdauer. Wir beschaffen gezielt leistungsstarke Geräte, die auch nach mehreren Jahren den betrieblichen Anforderungen gerecht werden, und haben beispielsweise Computer mit einer Nutzungsdauer von bis zu acht Jahren im Einsatz.

Technische Defekte werden bevorzugt durch Reparaturen oder gezielte Aufrüstungen behoben, um Neuanschaffungen möglichst lange hinauszuzögern. Zudem setzen wir überwiegend Standrechner ein, da diese deutlich einfacher zu warten und aufzurüsten sind als Laptops. Hardware, die im eigenen Betrieb nicht mehr verwendet werden kann, wird verkauft, verschenkt oder gespendet, um eine weitere Nutzung zu ermöglichen und die Umweltbelastung durch Elektroschrott zu verringern.

Im Bereich Lebensmittel achten wir auf nachhaltig und regional produzierte Produkte. Ein Beispiel ist unser Kaffee der Marke rezemo, der biozertifiziert (DE-ÖKO-006) ist und in Holzkapseln aus heimischem Holz geliefert wird. Diese Kapseln sind biologisch abbaubar und klimaneutral produziert, wodurch wir bewusst auf Verpackungen aus Aluminium oder Kunststoff verzichten.

Auch bei Druckleistungen verfolgen wir einen ökologischen Ansatz. Da in unserem Büro kein Plotter vorhanden ist und nur Ausdrucke bis DIN A3 möglich sind, beauftragen wir größere Druckaufträge für Bauanträge und Baustellenpläne bei einem lokalen Copyshop. Dieser verwendet FSC-zertifiziertes Druckpapier, was eine ressourcenschonende Nutzung ermöglicht. Der Verzicht auf einen eigenen Plotter spart nicht nur Ressourcen und Energie, sondern reduziert auch den Materialverbrauch durch die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur über einen spezialisierten Dienstleister.

Insgesamt spielen bei der Auswahl unserer Produkte und Dienstleister*innen Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Nachhaltigkeit und Regionalität eine zentrale Rolle. Bei IT-Hardware und Büromaterialien bevorzugen wir, soweit verfügbar, ökologische und zertifizierte Produkte. Lebensmittel werden möglichst regional und nachhaltig eingekauft. Eine systematische Erhebung und Bewertung ökologischer Risiken in der gesamten Zuliefererkette erfolgt bisher nicht, wird jedoch als sinnvoll erachtet und perspektivisch angestrebt.

Im Vergleich zu vielen Mitbewerbern legen wir bereits heute ein deutliches Augenmerk auf die Verlängerung von Produktlebenszyklen und eine bewusste, ressourcenschonende Beschaffung. Während in der Branche häufig ein schneller Gerätewechsel üblich ist, nutzen wir unsere Hardware konsequent so lange wie möglich und setzen dabei auf Geräte, die nachgerüstet und repariert werden können. Ebenso bevorzugen wir regionale Dienstleisterinnen und Produzentinnen und vermeiden unnötige Investitionen in ressourcenintensive Infrastrukturen, wie beispielsweise eigene Großformatdrucker.

Damit leisten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Beitrag zum Umweltschutz und zu einem bewussten, nachhaltigen Wirtschaften.

Anteil der eingekauften Produkte/ Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind:

Jahr	Anteil
2024	8 %
2023	8 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Erfassung der Ressourcenverbrauchs einzelner Komponenten (Papier,etc.)

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen?

Wir können bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zuliefererkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander? Wie prüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

In diesem Bereich liegen bislang nur wenige konkrete Erfahrungswerte vor. Selbstverständlich stellen wir unseren Dienstleister*innen alle Informationen zur Verfügung, die für eine reibungslose und partnerschaftliche Zusammenarbeit erforderlich sind. Dies betrachten wir als grundlegende Voraussetzung für eine Kooperation auf Augenhöhe. Darüber hinausgehende Informationen über unser Unternehmen wurden bisher weder nachgefragt noch war ein Interesse daran erkennbar. Würden entsprechende Anfragen gestellt, wären wir jederzeit bereit, diese transparent offenzulegen.

Durch die Erstellung dieses Gemeinwohl-Berichts wird ohnehin bereits eine Vielzahl relevanter Unternehmensinformationen systematisch aufbereitet und öffentlich gemacht, sodass ein zusätzlicher Informationsaustausch in vielen Fällen vermutlich nicht mehr notwendig wäre.

Bei unseren weiteren Lieferant*innen, insbesondere im Bereich Hardware, Software oder sonstiger Wareneinkäufe, treten wir hingegen nicht als gleichberechtigte Partner*innen, sondern vielmehr als anonyme Kund*innen auf. Uns fehlen hier sowohl direkte Ansprechpartner*innen als auch die nötigen Abnahmemengen, um aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden oder Einfluss zu nehmen. Ein erkennbares Interesse dieser Anbieter*innen an einer Mitgestaltung durch uns ist bislang nicht gegeben.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt:

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

*Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden:*

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

B1 Ethische Haltung im Umgang
mit Geldmitteln

B2 Soziale Haltung im Umgang
mit Geldmitteln

B3 Sozial-ökologische Investitionen und
Mittelverwendung

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmitteln wurden überlegt? Welche Formen und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/ oder über Ethikbanken konnten umgesetzt werden?

Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken verringert werden?

*Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?*

Seit der Neugründung der PartGmbH im Jahr 2021 erfolgt die Finanzierung des Unternehmens im Wesentlichen über die von den beiden Gesellschaftern eingebrachten Eigenmittel in Höhe von jeweils 15.000 €, die aus den vorher bestehenden Einzelunternehmen übertragen wurden. Darüber hinaus entstehen Eigenmittel durch die im laufenden Betrieb erwirtschafteten Überschüsse. Diese Mittel sind in der Vergangenheit stets ausreichend gewesen, um die Stabilität des Unternehmens zu sichern, sodass eine externe Kapitalaufnahme bisher nicht notwendig war. In wirtschaftlich guten Jahren werden höhere Überschüsse gebildet, die wiederum in Phasen mit geringerem Auftragsvolumen eingesetzt werden. Gewinne werden jeweils zum Jahresende überschlägig ermittelt und nach Möglichkeit in Form von Sonderzahlungen an das Team oder in gemeinsam definierte Projekte reinvestiert. Da die Gesellschafter keine festen Gehälter beziehen, sondern Gewinnanteile entnehmen, besteht zudem eine hohe Flexibilität, die an die aktuelle Ertragslage angepasst werden kann.

Eine Finanzierung durch Berührungsgruppen oder über Ethikbanken wurde bislang nicht umgesetzt, da die Eigenmittel des Betriebs in allen Jahren ausreichend waren. Potenziale für eine zukünftige Einbindung solcher Finanzierungsformen bestehen jedoch, insbesondere um die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie auch auf der Finanzierungsseite stärker sichtbar zu machen. Konventionelle Kredite wurden bisher nicht in Anspruch genommen, sodass keine Ablösung erforderlich war. Finanzielle Risiken werden durch die Bildung von Rücklagen in ertragreichen Jahren verringert, die in schwächeren Jahren die Liquidität sichern und eine antizyklische Stabilisierung des Unternehmens ermöglichen.

Die Zusammenarbeit mit Finanzpartner*innen beschränkt sich bislang auf das Führen von Geschäftskonten. Das Unternehmenskonto der PartGmbH wird bei der Volksbank in Bottrop geführt. Darüber hinaus bestehen private geschäftsführende Konten der Gesellschafter: Herr Martens unterhält sein Konto ebenfalls bei der Volksbank in Bottrop, während Herr Valente sein geschäftsführendes Konto bei der GLS Bank führt. Damit besteht bereits ein erster Bezug zu einer explizit ethisch-nachhaltigen Bank. Perspektivisch könnte eine stärkere Ausrichtung hin zu Ethikbanken, beispielsweise durch eine Umstellung des Unternehmenskontos, einen wichtigen Beitrag leisten, um die gemeinwohlorientierte Haltung auch im Bereich der Finanzpartner*innen konsequenter zu verankern.

Eigenkapitalanteil:

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche:

Jahr	Anteil
2024	19 %
2023	23 %

Fremdkapitalanteil:

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

Finanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart:

Es liegen keine Finanzierungen vor.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Komplette Umstellung auf die GLS Bank

Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden, und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?

*Welche Ansprüche stellen die Eigentümer*innen an Kapitalerträge mit welcher Begründung?*

Bei samu architektur steht nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund, sondern die Sicherung einer stabilen wirtschaftlichen Grundlage sowie die Verwirklichung gemeinsamer Werte. Mittelüberschüsse werden nicht zur Steigerung individueller Kapitalerträge genutzt, sondern konsequent reinvestiert, zur Bildung von Rücklagen für wirtschaftlich schwächere Jahre eingesetzt oder an alle Mitarbeitenden weitergegeben. Dadurch wird eine solidarische Teilhabe am Unternehmenserfolg gewährleistet.

Zu den regelmäßig notwendigen Zukunftsausgaben zählen vor allem die Instandhaltung und Erweiterung der technischen Anlagen, insbesondere der Hard- und Software sowie der übrigen Arbeitsmittel. Mit steigender Mitarbeiter*innenzahl entstehen hier wiederkehrend Investitionen, die jedoch nicht auf ein unbegrenztes Wachstum abzielen, sondern auf die Konsolidierung der aktuellen Teamgröße und die Sicherung einer guten Auslastung aller Mitarbeitenden. Darüber hinaus fallen regelmäßig Kosten für Fortbildungen an, die sowohl von der Architektenkammer vorgeschrieben als auch von samu architektur als wichtiger Bestandteil der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung angesehen werden. Hier wird auf eine gleichmäßige Verteilung innerhalb des Teams geachtet. Weitere Ausgaben entstehen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Beratung, um neue Kund*innen zu gewinnen und die Sichtbarkeit des Unternehmens zu erhöhen. Ergänzend finden zweimal jährlich externe Team-Workshops statt, die der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Miteinanders dienen. Größere oder außergewöhnliche Zukunftsausgaben sind derzeit nicht vorgesehen. Die Deckung aller genannten Posten erfolgt über die laufenden Mittel, wobei durch die Bildung von Rücklagen eine zusätzliche Risikovorsorge betrieben wird.

Die Eigentümer*innen stellen keine Ansprüche an Kapitalerträge im klassischen Sinne. Ihre Entnahmen aus dem Unternehmen dienen nicht der Maximierung persönlicher Gewinne, sondern der Sicherung des Lebensunterhalts auf einem auskömmlichen Niveau. Überschüsse werden bewusst im Unternehmen belassen oder gemeinschaftlich verteilt. Die Begründung hierfür liegt in der Wertorientierung von samu architektur: Wirtschaftlicher Erfolg soll nicht einseitig den Eigentümerinnen zugutekommen, sondern transparent und solidarisch allen Beteiligten zugänglich sein und zugleich die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens absichern.

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit:

Jahr	
2024	169.329,26 €
2023	115.763,79 €

Gesamtbedarf Zukunftsausgaben:

Jahr	
2024	574.579,01 €
2023	470.952,09 €

Getätigte/r strategischer Aufwand/ strategische Ausgaben:

Jahr	
2024	15.835,38 €
2023	92.626,49 €

Anlagenzugänge:

Jahr	
2024	0 €
2023	0 €

Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn):

Jahr	
2024	0 €
2023	0 €

Auszuschüttende Kapitalerträge:

Jahr	
2024	0 €
2023	0 €

Auszuschüttende Kapitalerträge in % vom Stamm- oder Grundkapital:

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

B2.2 Negativ-Aspekt: Unfaire Verteilung von Geldmitteln

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt?

Ja. Wir können bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

Welche Sanierungsziele am/ im eigenen Betrieb haben ein soziales und ökologisches Verbesserungspotenzial? Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?

Welche Investitionen wurden/werden konkret vorgenommen?

In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?

In unserem Betrieb bestehen nur begrenzte Möglichkeiten, direkte ökologische Verbesserungen zu erzielen, da die Umweltauswirkungen unserer Anlagen vergleichsweise gering sind. Dennoch sehen wir insbesondere im sozialen Bereich Potenzial: Die Anschaffung neuer Hardware wie Laptops und Monitore dient primär der Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeitenden. Leistungsfähigere und ergonomisch optimierte Geräte tragen dazu bei, die Produktivität, die Gesundheit und die Zufriedenheit unserer Beschäftigten zu steigern. Ökologische Aspekte berücksichtigen wir dabei indirekt, indem wir ausschließlich Geräte in hoher Qualität auswählen, um ihre Lebensdauer zu maximieren und die entstehenden Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten. Leider ist uns kein Hersteller bekannt, der gleichzeitig herausragende soziale und ökologische Standards erfüllt.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgt durch interne Investitionen in hochwertige Hardware. Förderprogramme für sozial-ökologische Anschaffungen werden derzeit nicht genutzt, da die ökologischen Effekte unserer Investitionen insgesamt begrenzt sind. Weitere Investitionen sind aktuell nicht geplant. Bisher getätigte Anschaffungen wurden mit Blick auf Qualität und Langlebigkeit ausgewählt, um sowohl soziale als auch ökologische Faktoren bestmöglich zu berücksichtigen.

Zusätzlich planen wir, den Innenhof zu großen Teilen zu entsiegeln. Hierfür haben wir verschiedene Angebote eingeholt und mögliche Fördermöglichkeiten abgewogen. Leider gibt es aktuell keine konkrete Förderung, sodass die Kosten in Höhe von 7.000 Euro direkt von unserem Unternehmen getragen werden. Wir hoffen jedoch auf Mitfinanzierungen durch die Bürogemeinschaft, die den Innenhof ebenfalls nutzen wird.

Unser Unternehmen beteiligt sich derzeit nicht an externen Finanzierungsformen für sozial-ökologische Projekte. Der Schwerpunkt liegt auf internen Maßnahmen, die vor allem der Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeitenden dienen, wobei ökologische Aspekte ergänzend durch die Auswahl langlebiger Geräte und die geplante Entsiegelung des Innenhofs berücksichtigt werden. Insgesamt stehen somit die sozialen Verbesserungen im Vordergrund, während ökologische Effekte durch nachhaltige Beschaffungsentscheidungen und Maßnahmen zur Flächenentsiegelung unterstützt werden.

Investitionsplan inkl. des ökologischen Sanierungsbedarfs

Es gab keine Investitionen in den ökologischen Sanierungsbedarf.

Realisierung der ökologischen Investitionen

Es wurden keine ökologischen Investitionen realisiert.

Finanzierte Projekte

Es wurden keine Projekte finanziert.

Fonds-Veranlagungen

Es wurden keine Fonds-Veranlagungen vorgenommen.

B3.2 Negativ-Aspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird?

Wir können bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut bzw. eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

*Wer sind die Eigentümer*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?*

Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?

*Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer*innen gesichert und wie wird die neue Gemeinschaft auf diese Aufgaben vorbereitet?*

*Wie hat sich die Eigentümer*innenstruktur in den letzten Jahren entwickelt, und wie wird die Veränderung abgesichert?*

Die Eigentümerstruktur von samu architektur hat sich von 2024 auf 2025 gewandelt: Ein Geschäftsführer ist ausgestiegen, und das Unternehmen wurde neu gegründet. Zuvor wurde es von zwei gleichberechtigten Geschäftsführern geführt, die jeweils 50 % der Anteile halten.

Aus dieser Eigentumsstruktur ergeben sich umfassende Rechte und Pflichten: Beide Geschäftsführer tragen die volle Verantwortung für die Geschäftsführung und haften entsprechend für unternehmerische Entscheidungen. Alle wesentlichen Entscheidungen werden abschließend von den beiden Geschäftsführern getroffen, wobei sie vollen Einblick in alle Unternehmensunterlagen haben und damit gut vorbereitet sind, fundierte Entscheidungen zu treffen.

Verteilung des Eigenkapitals in folgenden Kategorien (Eigenkapitalstruktur in %):

2024	
Eigentümer	Anteil (in %)
Unternehmer*innen	100
Führungskräfte	0
Mitarbeitende	0
Kund*innen	0
Lieferant*innen	0
Weiteres Umfeld	0
Nicht mittägige Kapitalinvestor*innen	0
Summe	100

2023	
Eigentümer	Anteil (in %)
Unternehmer*innen	100
Führungskräfte	0
Mitarbeitende	0
Kund*innen	0
Lieferant*innen	0
Weiteres Umfeld	0
Nicht mittägige Kapitalinvestor*innen	0
Summe	100

B4.2 Negativ-Aspekt: Feindliche Übernahme

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind?

Wir können bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens
der Mitarbeitenden

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung
und Transparenz

Wie kann die Unternehmenskultur im Unternehmen beschrieben werden?

Welche Maßnahmen zu betrieblicher Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz wurden umgesetzt, und wie werden sie evaluiert?

Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von und beim Umgang mit Mitarbeitenden, und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?

Unsere Unternehmenskultur basiert auf einem respektvollen, offenen und gleichberechtigten Miteinander. Wir verstehen uns als Mitmenschen und Kolleg*innen, die als wertgeschätzte und gleichberechtigte Teile eines Ganzen für gemeinsame Werte und Haltungen einstehen.

Dabei legen wir großen Wert auf einen freundlichen, fairen und respektvollen Umgang. Diskriminierung, Mobbing und Ausgrenzung haben in unserem Büro keinen Platz. Probleme, Sorgen, Anregungen und Kritik sind jederzeit willkommen und werden als Chance für gemeinsames Wachstum und Weiterentwicklung gesehen.

Die Altersstruktur unseres Teams ist mit einem Durchschnittsalter von unter 30 Jahren sehr jung, der Frauenanteil liegt bei rund 70 %.

Unser Selbstverständnis ist es, einen Raum zu schaffen, in dem sich alle unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Lebensmodell wohl und respektiert fühlen und ihr Potenzial entfalten können.

Die Geschäftsführung nimmt die Rolle ein, übergeordnete Fäden zu knüpfen, um jede*n Einzelne*n in ihrer*seiner Persönlichkeit sowie Funktion optimal zu unterstützen. Unsere Organisationsstruktur ist geprägt von flachen Hierarchien, die allen Mitarbeitenden einen großen Handlungs- und persönlichen Entwicklungsspielraum ermöglichen sollen. Eigenverantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Mitgestaltungsmöglichkeiten sind zentrale Bestandteile unseres Arbeitsalltags.

Obwohl existentielle Entscheidungen wie Personal- oder Büroentscheidungen durch die Geschäftsführung getroffen werden, können Mitarbeitende durch Formate wie halbjährliche Zielsetzungsseminare und wöchentliche Projektbesprechungen Einfluss auf diese Entscheidungen nehmen.

Im beruflichen Alltag, insbesondere auf Baustellen, haben wir konkrete Maßnahmen zum Arbeitsschutz etabliert. Sicherheitstechnisch notwendige Ausrüstungen wie Bauhelme, Sicherheitswesten und Sicherheitsschuhe stehen allen Mitarbeitenden individuell jederzeit zur Verfügung.

Darüber hinaus schaffen wir Arbeitsbedingungen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden aktiv fördern:

Zentrale Stundenerfassung: Alle Teammitglieder erfassen ihre Arbeitszeiten eigenständig. Mögliche Überstunden werden eigenständig abgefeiert.

Flexible Arbeitszeitgestaltung: Jede*r kann die eigene Arbeitszeit bezogen auf persönliche Bedürfnisse und Projektanforderungen frei gestalten. Wo dies nicht möglich ist, wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Homeoffice-Regelung: Um flexibel auf äußere/private Bedürfnisse einzugehen, können Mitarbeitende spontan und nach Abstimmung mit dem Team im Homeoffice arbeiten. Hierzu stehen an beiden Standorten jeweils ein zusätzlicher Laptop zur Verfügung.

Flache Hierarchien im Projekt: Die Geschäftsführenden sollen möglichst nicht als Projektleitende fungieren, sondern als unterstützende Begleitung. Dies stärkt die Eigenverantwortung und das kreative Miteinander im Team.

Regelmäßige Hardware-, Software- und Projektstruktur-Überprüfungen: Um frustrierende Arbeitsbedingungen zu vermeiden und Arbeitszeit effektiv zu nutzen.

Wöchentliche Teammeetings: Diese dienen sowohl der Information über anstehende Projekte und Aufgaben als auch der Teambindung, insbesondere standortübergreifend zwischen Dortmund und Bottrop.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitenden/Projektleitenden: Um Problemstellen und Terminschwierigkeiten innerhalb der Projekte schnell und flexibel zu lösen.

Lösungsorientiertes Fehler- und Problemmanagement: Unser Fokus liegt auf der Lösung, nicht auf der Schuldfrage.

Kreatives Teambuilding: Wir legen besonderen Wert darauf, ein kollegiales und kreatives Arbeitsklima zu fördern, in dem die gemeinsame Erarbeitung von Ideen im Vordergrund steht – nicht, wer die Idee hatte.

Starker Fokus auf interne Weiterbildung und Wissensvermittlung: Um Frustration durch Überforderung zu vermeiden und alle zur eigenständigen Arbeit zu befähigen wurden hierzu monatliche interne Schulungen etabliert. Diese dienen dazu, den Wissenstand innerhalb des Teams zu teilen und zukünftig durch externe Referent*innen zu erweitern.

Halbjährliche Mitarbeitendengespräche: Zur beidseitigen Feedback-Kultur und zur Entwicklung individueller Potenziale.

Halbjährlicher gemeinsamer Team-Workshop: Zur Reflexion und Optimierung der Zusammenarbeit sowie der Büro- und Projektstrukturen. Auch die Ausrichtung und Zielsetzung des Unternehmens wird hier essentiell besprochen und definiert. Eine Beteiligung an der themenspezifischen Vorbereitung wird ausdrücklich gewünscht.

Jährliche dreitägige Betriebsexkursion: Eine Kombination aus Fortbildung durch Besuche von Architektur- und Innenarchitekturprojekten, sowie Teambuilding durch gemeinsame Aktivitäten.

Diversität ist kein Aspekt, den wir in unserer Unternehmenskultur besonders vertiefen. Wir legen jedoch großen Wert auf einen respektvollen, wertschätzenden und offenen Umgang miteinander, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder individuellen Lebensmodellen.

Wir unterstützen verschiedene Lebensmodelle und berücksichtigen individuelle Bedürfnisse bei der Gestaltung von Arbeitszeiten und -verträgen. Die Arbeitszeiteinteilung erfolgt vertrauensvoll und flexibel, angepasst an die jeweilige Lebenssituation und die Anforderungen unserer Projekte.

Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing werden konsequent nicht toleriert. Gleichbehandlung und gegenseitiger Respekt sind Grundvoraussetzungen für unser Miteinander. Unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen sind uns willkommen und fließen aktiv in unsere Projekte ein.

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit:

Jahr	in Jahren
2024	2
2023	1

Unternehmensgründung als PartmbB seit 01.01.2022

Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro mitarbeitender Person bzw. nach Führungsebene:

2024 Entwicklungsangebot	Mitarbeitende bzw. Führungsebene	Stunden pro Mitarbeitenden
Zielsetzungsseminar	Alle	16
Interne Seminare	Alle	48
Vorbereitung Interne Seminare	Vortragende Person	16
Exkursion	Alle	8

2023 Entwicklungsangebot	Mitarbeitende bzw. Führungsebene	Stunden pro Mitarbeitenden
Zielsetzungsseminar	Alle	16
Interne Seminare	Alle	48
Vorbereitung Interne Seminare	Vortragende Person	16
Exkursion	Alle	8

Jährlich findet eine 3-tägige Betriebsexkursion (1x Arbeitstag, 2x Wochenendtage) statt.

Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung):

2024 Altersgruppe	Gesundheits-/ Krankenquote (in %)
18-30 Jahre	5,5

2023 Altersgruppe	Gesundheits-/ Krankenquote (in %)
18-30 Jahre	5,3
30-45 Jahre	0,8

Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen:

Jahr	Tag
2024	0
2023	0

Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle:

2024	Unfallart/Ausmaß	Anzahl
	Treppenunfall	1

Es gab keine ernsthaften Betriebsunfälle im Zeitraum von 2023/2024.

Demografische Verteilung der Mitarbeitenden im Unternehmen in Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität: Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche/ psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant):

Unser Architekturbüro zeichnet sich durch eine sehr junge Altersstruktur aus: Der Großteil der Mitarbeitenden ist unter 30 Jahre alt. Besonders hervorzuheben ist der hohe Frauenanteil von rund 70 %, was in unserer Branche eine erfreuliche Ausnahme darstellt.

Bezogen auf weitere Kerndimensionen von Diversität wie Ethnie, körperliche oder psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung und Religion werden bei uns keine personenbezogenen Daten erhoben, um die Privatsphäre aller zu wahren. In unserem Alltag begegnen wir einander als Individuen, frei von Vorurteilen und unabhängig von Herkunft, persönlichem Hintergrund oder Lebensentwürfen. Unterschiedliche Perspektiven und Lebensmodelle werden respektiert und als Gewinn für die Team- und Projektarbeit betrachtet. Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing haben in unserem Unternehmen keinen Platz. Stattdessen fördern wir ein offenes, respektvolles und wertschätzendes Miteinander, in dem Vielfalt selbstverständlich ein Teil unserer Unternehmenskultur ist.

In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/ Diversität: Inhalte und Anzahl der Stunden pro mitarbeitender Person:

Jahr	Angebot und Inhalt	Stunden pro Mitarbeitenden
2024	Meditation/Yoga	24
2023	Meditation	24

Durchschnittliche Karenz dauer von Müttern:

Wir haben in diesem Zeitraum keine Mitarbeitenden in Mutterschaft beschäftigt.

Durchschnittliche Karenz dauer von Vätern:

Wir haben in diesem Zeitraum keine Mitarbeitenden in Vaterschaft beschäftigt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Home-Office noch flexibler gestalten

Mitarbeitende 40+ einstellen

Externe Referent*innen in betrieblicher Gesundheitsförderung/Diversität

C1.2 Negativ-Aspekt: Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilespekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen?

Wir stehen mit unserem Unternehmen genau gegenteilig zu den teils menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen die in den international renommierten Architekturbüros gelebt werden.

Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster „lebenswürdiger Verdienst“ zusteht?

Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?

Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt?

Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?

Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?

Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen?

Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?

Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?

Unser Architekturbüro legt großen Wert darauf, allen Mitarbeitenden faire und lebenswürdige Arbeitsbedingungen zu bieten. Ein zentrales Element ist dabei ein transparentes und gerechtes Vergütungssystem, das sich an den regionalen Lebenshaltungskosten orientiert und allen ein selbstbestimmtes, existenzsicherndes Leben ermöglicht. Grundlage hierfür bildet ein klar definiertes Stufenmodell, das die Gehälter an die Jahre der Berufserfahrung koppelt. Mit jedem weiteren Berufsjahr wird das Gehalt automatisch angepasst – ohne individuelle Gehaltsverhandlungen. Um der steilen Lern- und Entwicklungskurve der ersten Berufsjahre Rechnung zu tragen, sind die Gehaltssteigerungen in den ersten Jahren deutlich höher und flachen mit zunehmender Berufserfahrung ab.

Ein besonderer Aspekt dieses Stufenmodells ist, dass Zeiten der Elternzeit als reguläre Arbeitszeit gewertet werden. Damit möchten wir einerseits einen aktiven Beitrag leisten, um die nach wie vor häufig ungleiche Bezahlung von Frauen in der Branche auszugleichen, und andererseits die wertvollen Erfahrungen aus dieser Zeit für das Berufsleben anerkennen. Überlegungen, das Modell um weitere Faktoren wie etwa einen Zusatzverdienst für Alleinerziehende, zu erweitern, gab es bereits, waren bislang jedoch noch nicht notwendig.

Die Arbeitszeiten in unserem Unternehmen werden von allen Teammitgliedern eigenverantwortlich über eine zentrale Stundenerfassung dokumentiert. Überstunden sind bei uns kein Mittel zum Unternehmenserfolg und sollen ausdrücklich nicht zur Regel werden. Sollte es doch einmal zu Mehrarbeit kommen, wird diese zeitnah über Freizeitausgleich ausgeglichen. Unser Ziel ist es, eine möglichst gleichmäßige Arbeitsverteilung ohne Stress und Überforderung zu gewährleisten.

Zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Vereinbarkeit verschiedener Lebensmodelle setzen wir auf flexible Arbeitszeitmodelle. Arbeitszeiten können von allen Mitarbeitenden selbstorganisiert und an persönliche Bedürfnisse sowie projektbezogene Anforderungen angepasst werden. Wo dies ausnahmsweise nicht möglich ist, suchen wir gemeinsam nach einer passenden Lösung. Auch das mobile Arbeiten, insbesondere im Homeoffice, ist möglich und wird durch die Bereitstellung mobiler Endgeräte unterstützt.

Statt starrer Arbeitszeitmodelle verfolgen wir eine konsequent flexible, vertrauensbasierte Arbeitsweise. Arbeitsverträge werden individuell angepasst und berücksichtigen die jeweiligen Lebensumstände und persönlichen Wünsche der Mitarbeitenden. Neben der flexiblen Arbeitszeit-einteilung sorgt eine regelmäßige Abstimmung innerhalb des Teams und mit der Geschäftsführung dafür, dass Arbeitslasten fair verteilt und Terminengpässe rechtzeitig erkannt werden.

Zur Sicherstellung einer gesunden Work-Life-Balance haben wir verschiedene Maßnahmen etabliert. Dazu zählen neben der flexiblen Arbeitszeitgestaltung und der Möglichkeit zum Homeoffice auch wöchentliche Teammeetings und regelmäßige Abstimmungsgespräche. Diese schaffen Transparenz und bieten Raum für den Austausch über Projektstände, individuelle Belastungen und persönliche Anliegen. Halbjährliche Einzelgespräche zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitenden bieten darüber hinaus die Gelegenheit, übergeordnete Themen, Entwicklungsmöglichkeiten und Verbesserungswünsche zu besprechen.

Ein halbjährlicher Team-Workshop ermöglicht die gemeinsame Reflexion der Zusammenarbeit, die Weiterentwicklung interner Strukturen und das Festlegen neuer gemeinsamer Ziele. In diesem Workshop wurde so beispielsweise das Gehaltsmodell gemeinsam erarbeitet. Zusätzlich veranstalten wir jährlich eine dreitägige Betriebsexkursion, die eine Mischung aus fachlicher Fortbildung und Team-building-Elementen wie gemeinsamem Essen, Erleben und Feiern bietet.

Mit all diesen Maßnahmen schaffen wir ein Arbeitsumfeld, das Kreativität, individuelle Lebensrealitäten und gesellschaftliche Teilhabe gleichermaßen berücksichtigt und fördert. Unsere Strukturen und Regelungen sollen sicherstellen, dass jede*r Mitarbeitende sich mit Freude und Motivation einbringen kann, bei gleichzeitigem Schutz der eigenen Gesundheit und persönlichen Freiräume.

Höchstverdienst:

Jahr	
2024	3.435 €
2023	4.500 €

Auszubildende und Werkstudent*innen wurden nicht berücksichtigt.

Mindestverdienst:

Jahr	
2024	3.130 €
2023	2.870 €

Auszubildende und Werkstudent*innen wurden nicht berücksichtigt.

Innerbetriebliche Spreizung (Verhältnis Höchst- zu Mindestverdienst):

Jahr	
2024	1:1
2023	1:1,6

Auszubildende und Werkstudent*innen wurden nicht berücksichtigt.

Medianverdienst:

Jahr	
2024	3.273 €
2023	3.446 €

Auszubildende und Werkstudent*innen wurden nicht berücksichtigt.

Standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“ (für Deutschland):

Jahr	
2024	2.150 €
2023	2.080 €

Ausgehend vom Mindestlohn

Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z.B. 38 Stunden):

Jahr	Wochenarbeitszeit
2024	40 Stunden
2023	40 Stunden

Verschiedene Anstellungsverhältnisse (60%, 90%) sind möglich und werden beansprucht.

Tatsächlich geleistete Überstunden:

Jahr	Überstunden
2024	0 Stunden
2023	0 Stunden

Mögliche "Überstunden" werden festgehalten und können eigenständig abgefeiert werden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Regelmäßige Überprüfung des Stufenmodells an die Lebenshaltungskosten
Prüfung einer 4-Tage Woche

C2.2 Negativ-Aspekt: Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausbeutet werden?

Ungerechte Arbeitsverträge werden von samu architektur durch eine Offenlegung dieser Verträge gezielt vermieden.

Welchen Wert legen das Unternehmen und die Mitarbeitenden auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz?

Welche Verkehrsmittel benützen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?

Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden, gibt es Weiterbildungsangebote?

Als junges und bewusst agierendes Architekturbüro legen wir großen Wert darauf, unser tägliches Arbeitsumfeld so nachhaltig und verantwortungsvoll wie möglich zu gestalten. Dabei steht für uns vor allem ein ökologisch achtsames Verhalten im Alltag im Vordergrund, das sich in vielen kleinen, aber wirkungsvollen Maßnahmen widerspiegelt.

Eine einheitliche Betriebsverpflegung ist für uns als kleines Unternehmen aktuell nicht umsetzbar. Dank der sehr zentralen Lage unseres Büros in der Großstadt Dortmund profitieren unsere Mitarbeitenden jedoch von einem vielseitigen gastronomischen Angebot im direkten Umfeld.

Direkt gegenüber befindet sich zudem eine öffentlich zugängliche Kantine, die von Mitarbeitenden gern genutzt wird. Darüber hinaus wird in unserer Bürogemeinschaft jeden Freitag gemeinsam gekocht. Für diese Gelegenheiten steht eine kleine Teeküche mit Kochplatten zur Verfügung, die von allen Teammitgliedern genutzt werden kann.

Besonderen Wert legen wir bei selbst organisierten Büroveranstaltungen wie der jährlichen Weihnachtsfeier und dem Sommerfest auf die Auswahl biologisch produzierter und möglichst regionaler Lebensmittel.

Diese Feiern beinhalten stets vegetarische Optionen und spiegeln unser Bestreben wider, den ökologischen Fußabdruck auch im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen gering zu halten. Kaffee und Tee werden unseren Mitarbeitenden kostenlos angeboten. Hierbei achten wir auf fair produzierte Produkte. Der Kaffee wird in nachhaltigen Holzkapseln angeboten, dazu gibt es ausschließlich Hafermilch als pflanzliche und klimafreundliche Alternative.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer ökologischen Verantwortung betrifft die Wahl der Verkehrsmittel. Der Großteil unserer Mitarbeitenden kommt zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem öffentlichen Nahverkehr ins Büro.

Die ausgezeichnete Anbindung und zentrale Lage unseres Standorts ermöglicht es den Beschäftigten, bewusst auf das Auto zu verzichten. So tragen wir gemeinsam dazu bei, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und eine nachhaltigere urbane Mobilitätskultur zu fördern.

Eine formale Strategie oder feste Weiterbildungsangebote zum ökologischen Verhalten der Mitarbeitenden gibt es bislang nicht. Vielmehr lebt unsere Organisation von einer gemeinschaftlichen Haltung und einer gelebten Vorbildfunktion im Alltag. Themen wie nachhaltiges Konsumverhalten, Mobilität oder ressourcenschonender Arbeitsalltag werden regelmäßig im Rahmen von Teammeetings und Bürgesprächen aufgegriffen und diskutiert. Perspektivisch wird überlegt, diese Inhalte künftig im Rahmen gemeinsamer Workshops oder Kurzschulungen gezielt zu vertiefen und so das Bewusstsein für Nachhaltigkeit im Büroalltag weiter zu schärfen.

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft:

Kann nicht erfasst werden, da zum Großteil eine Selbstverpflegung erfolgt.

Anteil der Anreise mit PKW/ öffentlichen Verkehrsmitteln/ Rad/ zu Fuß:

2024	Verkehrsmittel	Anteil (in %)
	zu Fuß	16
	Rad	50
	PKW	1
	Öffentliche Verkehrsmittel	33
	Summe	100

2023	Verkehrsmittel	Anteil (in %)
	zu Fuß	16
	Rad	33
	PKW	1
	Öffentliche Verkehrsmittel	50
	Summe	100

Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden:

Es werden keine besonderen ökologischen Betriebsangebote angeboten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

"Kochkreisel" möglichst regional/biologisch

Alternativen zu Dienstfahrten mit dem PKW

Verstärkt digitale Alternativen zu Präsenzterminen

Bereitstellung des Jobtickets über z.B. 49€-Ticket

C3.2 Negativ-Aspekt: Anleitung zur Verschwendungen / Duldung unökologischen Verhaltens

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendungen von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird?

Das Unternehmen fördert kein unökologisches Verhalten.

Welche wesentlichen/ kritischen Daten sind für die Mitarbeitenden leicht zugänglich?

Wie werden Führungskräfte ausgewählt, evaluiert und abgesetzt? Von wem?

Welche wesentlichen Entscheidungen können die Mitarbeitenden mehrheitsdemokratisch oder konsensual mitbestimmen?

Welche Erfahrungen wurden bisher mit mehr Transparenz und Mitbestimmung gemacht?

Transparenz, Mitbestimmung und ein offener Umgang mit relevanten Informationen prägen die Arbeitskultur in unserem Architekturbüro. Eine zentrale Grundlage dafür bildet unsere digitale Infrastruktur: Über eine einheitliche und zentral gepflegte Ordnerstruktur (Dropbox) sind alle projektrelevanten Daten und Informationen jederzeit für alle Teammitglieder zugänglich und werden automatisch auf allen Arbeitsplätzen aktualisiert. Diese Struktur ermöglicht nicht nur einen reibungslosen Arbeitsfluss und effiziente Zusammenarbeit, sondern auch größtmögliche Transparenz im Umgang mit Arbeitsmaterialien, Projektständen und Prozessen. Wesentliche Einzelpunkte oder komplexere Inhalte werden zudem in persönlichen Zweiergesprächen oder gemeinsamen Besprechungen erläutert, um Rückfragen direkt klären und gemeinsames Verständnis sicherstellen zu können.

Grundsätzlich sind sämtliche Daten aus aktuellen und abgeschlossenen Projekten für alle Mitarbeitenden offen einsehbar. Dies fördert den Wissensaustausch, vermeidet Informationsmonopole und schafft eine gleichberechtigte Arbeitsbasis für das gesamte Team.

Auch in finanziellen Fragen leben wir eine offene Unternehmenskultur. Seit längerem herrscht bei uns vollständige Transparenz über die Gehälter aller Mitarbeitenden, einschließlich der Geschäftsführung. Grundlage hierfür ist eine für alle einsehbare Stufentabelle, anhand derer die Gehälter jährlich entsprechend der Berufserfahrung angepasst werden. Ebenso wurde die Transparenz auf Auftragsdokumente, Honorare und wirtschaftliche Geschäftszahlen ausgeweitet. In etwa halbjährlichen Abständen werden die betriebswirtschaftlichen Auswertungen (BWA) des Steuerberaters im Team vorgestellt und erläutert. Dabei wird sowohl der aktuelle wirtschaftliche Stand des Unternehmens besprochen als auch erklärt, warum bestimmte Zeiträume, wie der Jahresanfang, noch keine abschließenden Aussagen zulassen.

Ein weiterer Bestandteil dieser offenen Struktur ist die Beteiligung der Mitarbeitenden an der Verwendung des Jahresgewinns. In halbjährlichen Zielsetzungsseminaren können alle Teammitglieder eigene Projektideen einbringen, die im Sinne gemeinschaftlich erarbeiteter Projekte mit dem Jahresüberschuss finanziert werden sollen. Über Abstimmungen wird anschließend festgelegt, welche Vorhaben realisiert werden.

Diese Projekte können sich sowohl auf den Ausbau des Bürokomforts als auch auf Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen beziehen.

In der Vergangenheit konnten diese Maßnahmen jedoch aufgrund der finanziellen Situation noch nicht umgesetzt werden: Während der Gewinn 2023 überwiegend in den Unternehmensaufbau floss, war 2024 geprägt von der Neustrukturierung und Abspaltung der beiden Einzelunternehmen.

Das Unternehmen wird von den beiden Gründern/Geschäftsführern geführt. Das Unternehmen ist zu klein für eine weitere Führungsebene und aktuell wird diese auch nicht als notwendig

angesehen. Alle Mitarbeitenden arbeiten stark eigenständig, bei Bedarf unterstützt durch die Geschäftsführung. Ziel ist es, möglichst wenig Führungsrollen und flache Hierarchien beizubehalten. Damit entfällt auch die formale Auswahl oder Absetzung von Führungskräften. Die Rolle der Geschäftsführung wird regelmäßig im Rahmen von Einzelgesprächen, Teammeetings und halbjährlichen Workshops reflektiert.

Dabei wird offenes Feedback zu Führungsverhalten und Entscheidungsprozessen gegeben.

Wesentliche Entscheidungen über die Zusammenarbeit, Arbeitsstrukturen und bürointerne Regelungen werden gemeinschaftlich getroffen, entweder in wöchentlichen Teammeetings, in halbjährlichen Workshops oder bei dringendem Anlass in kurzfristig einberufenen Besprechungen.

Der Entscheidungsprozess erfolgt möglichst konsensorientiert.

Besonders bei Fragen der Arbeitszeiteinteilung, internen Weiterentwicklung und der Auswahl neuer Hardware, Software oder Büroausstattung sind die Mitarbeitenden aktiv beteiligt.

Die bisherigen Erfahrungen mit dieser offenen, transparenten und mitbestimmenden Unternehmenskultur sind sehr positiv.

Sie fördert das gegenseitige Vertrauen, steigert die Motivation und trägt wesentlich dazu bei, dass Arbeitsabläufe effizient und flexibel an individuelle und projektbezogene Anforderungen angepasst werden können. Probleme und Kritik werden offen angesprochen und als gemeinschaftliche Chancen zur Weiterentwicklung genutzt.

Zukünftig sollen die Mitbestimmungs- und Beteiligungsstrukturen weiter ausgebaut und noch stärker in existenzielle Unternehmensentscheidungen integriert werden.

Grad der Transparenz der kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung):

Jahr	Grad der Transparenz
2024	80 %
2023	80 %

Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/ Mitwirkung/ Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden:

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/ Mitwirkung/ Mitentscheidung getroffen werden:

Jahr	Anteil
2024	60 %
2023	60 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Transparenz sämtlicher Dokumente

Alternative zu Dropbox aufgrund von Datensicherheit

C4.2 Negativ-Aspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt?

Aufgrund der kleinen Unternehmensgröße gibt es keinen Betriebsrat, jedoch werden verschiedene Maßnahmen, wie Feedbackgespräche und Zielsetzungsseminare getätigt, um eine hohe Teilhabe zu gewährleisten.

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

D2 Kooperation und Solidarität
mit Mitunternehmen

D3 Ökologische Auswirkung
durch Nutzung und Entsorgung
von Produkten und Dienstleistungen

D4 Kund*innen-Mitwirkung
und Produkttransparenz

Wie werden neue Kund*innen gewonnen und wie Stammkund*innen betreut?

Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kund*innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?

Welche Kund*innengruppen haben einen erschwerten Zugang zu den Produkten und Dienstleistungen? Was wird getan, damit diese auch in den Genuss der Produkte/Dienstleistungen kommen können?

Unser Architekturbüro verfolgt eine klare und transparente Strategie, um sowohl neue Kund*innen zu gewinnen als auch bestehende Stammkund*innen langfristig zu betreuen.

Der Großteil unserer Neukunde*innengewinnung erfolgt durch persönliche Empfehlungen und durch die Wertschätzung unseres Engagements für hochwertige Architektur.

Diese Empfehlungen kommen nicht nur von privater Kundschaft, sondern auch von größeren Mitbewerber*innen, welche kleinere Aufträge an uns weiterleiten. Zudem nutzen wir moderne Kommunikationskanäle wie Instagram und LinkedIn sowie eine SEO-optimierte Webseite, um unsere Reichweite zu erweitern und potenzielle Kund*innen zu erreichen.

Unsere Werbemaßnahmen umfassen zudem Stoffbeutel, Mappen, Skizzenbücher und hochwertige Weihnachtskarten, die wir bei einer lokalen Druckerei erstellen lassen. Durch öffentliche Vorträge haben wir ebenfalls die Möglichkeit, direkt mit Interessierten in Kontakt zu treten und potenzielle private Kund*innen zu gewinnen.

Die Betreuung unserer Stammkundschaft basiert auf einer engen, offenen und transparenten Kommunikation. Wir legen großen Wert darauf, dass die Wünsche unserer Kund*innen verstanden und in den Planungsprozess integriert werden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit, unter anderem durch Fragebögen zur Bedarfsermittlung und durch individuelle Beratungsgespräche.

Privatkunden sind in der Regel keine Stammkunden, sondern eher Personen, die uns aufgrund persönlicher Weiterempfehlungen aufsuchen.

Ein zentraler Aspekt unserer Kundenbindung ist daher die hohe Qualität unserer Arbeit, die einen entscheidenden Einfluss auf die Weiterempfehlungsrate hat.

Positive, qualitativ hochwertige Ergebnisse sind der ausschlaggebende Faktor für die Entscheidung unserer Kund*innen, uns weiterzuempfehlen und somit neue potenzielle Auftraggeber*innen zu gewinnen.

Dies zeigt sich in der Vielzahl an privaten und auch gewerblichen Empfehlungen, die den Kern unserer Neukunde*innengewinnung ausmachen.

Wir setzen auf eine transparente Preisgestaltung, die sich an der HOAI orientiert, und besprechen alle relevanten Kostenpunkte frühzeitig mit unseren Kund*innen. Zuvor bieten wir für erste Konzepte auch Pauschalangebote an, damit Kund*innen unser Büro und unsere Arbeitsweise kennenlernen können und wir sicherstellen, dass die Chemie stimmt.

Unsere Dienstleistungen orientieren sich an der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI), die regelt, wie viel Honorar für Architekt*innen und verwandte Berufsgruppen basierend auf der Bausumme vorgesehen ist. Auch wenn die HOAI in bestimmten Bereichen nicht mehr zwingend anzuwenden ist, bildet sie für uns nach wie vor den grundlegenden Rahmen für die Berechnung unserer Leistungen.

Rechnungen werden stets dann gestellt, wenn konkrete Ziele oder Teilziele erreicht werden, wie beispielsweise der Entwurf oder die Erstellung einer genehmigungsfähigen Planung. Jede Rechnung ist somit stets an eine tatsächlich erbrachte Leistung gekoppelt, wodurch der Umsatz immer an klar definierte und nachweisbare Arbeitsschritte gebunden ist.

Verkaufs- oder anderweitig erfolgsabhängige Provision erhalten unsere Mitarbeitenden bei unserem Architekturbüro nicht. Diese Praxis stellt sicher, dass der Fokus auf der Qualität der Dienstleistung liegt und nicht auf dem schnellen Generieren von Honoraren oder Umsätzen. Dies fördert eine nachhaltige und langfristige Ausrichtung auf die Bedürfnisse unserer Kund*innen und die Erreichung hoher Qualitätsstandards in unserer Arbeit.

Um sicherzustellen, dass der Kund*innennutzen stets vor unserem eigenen Umsatzstreben steht, setzen wir in jeder Phase des Projekts auf klare Kommunikation und eine Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kund*innen. Wir verzichten bewusst auf unnötige Zusatzleistungen oder -kosten, die nicht im direkten Interesse der Kund*innen liegen.

Unsere transparente Preisgestaltung sowie unsere praxisorientierte Arbeitsweise gewährleisten, dass die Projekte sowohl im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Kund*innen als auch in der Qualität ihrer Umsetzung vollständig zufriedenstellend sind.

Bezüglich Kund*innengruppen, die einen erschweren Zugang zu unseren Dienstleistungen haben, könnte man jene anführen, deren finanzielle Mittel begrenzt sind, da unser Büro vor allem im privaten Sektor tätig ist und nicht alle unsere Leistungen von jedem bezahlbar sind. Um diesen Herausforderungen entgegenzuwirken, bieten wir flexible Preismodelle und eine klare Ausrichtung auf die qualitativ hochwertige, nachhaltige und dauerhafte Architektur, die auch bei kleineren Budgets anwendbar ist. Darüber hinaus versuchen wir durch unsere Öffentlichkeitsarbeit, wie Vorträge und Online-Präsenz, ein breiteres Publikum zu erreichen und unsere Dienstleistungen für verschiedene soziale Schichten zugänglicher zu machen.

Übersicht Budgets für Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen:

2024

Maßnahmen	Budget	Anteil
Bauzaunbanner	723,86 €	17,77 %
Webseite	1.160 €	28,47 %
Printwerbung	800 €	19,63 %
Firmenvideo	681,25 €	16,72 %
Visitenkarten	597 €	14,65 %
Architekturfotografien	1.112,50 €	27,3 %

2023

Maßnahmen	Budget	Anteil
Stellenanzeige Kontextur	220 €	4,41 %
Flyer Sommerfest	48,76 €	0,98 %
Fahrzeugbeschriftung	350 €	7,02 %
Webseite	160 €	3,21 %
Bauzaunbanner	125,55 €	2,52 %
Visitenkarten	374 €	7,5 %
Architekturfotografien	2.212,50 €	44,37 %
Weihnachtskarten	290 €	5,82 %
Werbeshirts	391,18 €	7,85 %
Werbetaschen	814 €	16,33 %

Fixe Bestandteile der Bezahlung von Verkaufsmitarbeitenden:

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

Umsatzabhängige Bestandteile der Bezahlung von Verkaufsmitarbeitenden:

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

Wir haben keine Verkaufsmitarbeiter*innen. Alle Beschäftigten beziehen ein festes, nicht umsatzabhängiges Gehalt.

Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: ja/ nein?

Jahr	
2024	Nein
2023	Nein

*Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innengruppen gekauft wird:*

Dieser Indikator ist für uns schwer messbar, da benachteiligte Kund*innengruppen bei uns nicht eindeutig zu identifizieren sind. Auch im Bereich der Projektarbeit lässt sich dies nicht quantifizieren. Bei Neubauvorhaben sind die gesetzlichen Vorgaben stets einzuhalten, während es bei Bestandsgebäuden häufig schwierig ist, eine klare Einschätzung vorzunehmen. In vielen Fällen werden Einzelmaßnahmen zur Optimierung bestehender Gegebenheiten ergriffen, ohne jedoch eine vollständige Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Frage stellen, ob überhaupt gebaut werden muss

Spezielle Nachlassstrategien für finanziell schwächere Käufer erarbeiten

Ethikrichtlinien schreiben

Nachlasspotenzial für gemeinwohlorientiertes Bauen

Die Frage stellen, ob unsere Architektenleistung für einen Kunden bzw. Bauvorhaben überhaupt gebraucht ist

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden?

Das Unternehmen kann bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden. Die Werbemaßnahmen des Architekturbüros basieren auf Transparenz und einem klaren Fokus auf Qualität und Kundennutzen. Es werden keine irreführenden, übertriebenen oder manipulativen Werbetechniken wie Greenwashing, sexistische Werbung oder Verschleierung eingesetzt. Stattdessen setzt das Unternehmen auf persönliche Empfehlungen, eine authentische Online-Präsenz und maßgeschneiderte, qualitativ hochwertige Werbematerialien. Zudem wird eine transparente Preisgestaltung und ein offener Dialog mit den Kund*innen gepflegt, um Vertrauen und langfristige Beziehungen aufzubauen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Soziale Medien in Ihren Richtlinien hinterfragen und ggf. das Konto aufkündigen/pausieren

Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert, und welche Ziele werden dabei verfolgt?

In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?

Unser Architekturbüro pflegt zahlreiche Kooperationen mit anderen Mitbewerbern, um eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Architektur zu fördern. Zu unseren engen Partnern gehören als Mitbewerber*innen ein Büro für Architekturkommunikation, ein Landschaftsplanungsbüro und zwei Architekturbüros. Diese Kooperationen zielen darauf ab, gemeinsam Projekte zu realisieren und sich gegenseitig bei unterschiedlichen Herausforderungen zu unterstützen.

Ein weiteres Beispiel ist der kontinuierliche Austausch mit einem ebenfalls jungen Büro in Dortmund und im Rahmen einer Vortragsreihe des Berufsverbandes Raum.NRW haben ich dieses Büro, trotz eines ähnlichen Büroprofils vorgeschlagen und mich um eine hohe mediale Aufmerksamkeit für diesen Vortrag bemüht.

Neben diesen Kooperationen liegt ein besonderes Augenmerk auf der solidarischen Unterstützung von kleineren oder jungen Büros. So setze ich mich seit Jahren im örtlichen Berufsverband BDA dafür ein, dass öffentliche Architekturaufträge nicht nur über hochkompetitive VgV-Verfahren vergeben werden, bei denen kleinere Büros aufgrund fehlender Referenzen benachteiligt werden. In Zusammenarbeit mit einem wiederum anderen jüngeren Büro, das ebenfalls als Mitbewerber gilt, habe ich eine örtliche Arbeitsgruppe gegründet, die alternative Vergabemodelle unterstützt.

Ein weiteres solidarisches Engagement zeigt sich in unserer Bereitschaft, Empfehlungen für Bereiche weiterzugeben, in denen wir keine Spezialisierung haben. In diesen Fällen verweisen wir auf zwei befreundete Unternehmen für Visualisierungen oder ein befreundetes Architekturkollektiv für Upcycling-Projekte. So fördern wir nicht nur die Zusammenarbeit, sondern helfen auch anderen Büros, die über bestimmte Expertise verfügen, an den richtigen Projekten beteiligt zu werden.

Die Solidarität unseres Unternehmens erstreckt sich auch auf unsere ehrenamtliche Arbeit. Als aktives Mitglied des Verbands Raum.NRW setze ich mich für die Interessen junger und benachteiligter Büros ein. So wurden Mentorenprogramme und Vortragsreihen ins Leben gerufen, um jungen Büros eine Plattform zu bieten und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Trotz dieser engen Verbindung zu Raum.NRW habe ich mein eigenes Büro bewusst nicht vorgestellt, um die Plattform wirklich für andere zu öffnen.

Außerdem habe ich eine digitale Plattform zur Vernetzung junger Büros aus NRW ins Leben gerufen, die potenziellen Auftraggebern eine Möglichkeit bietet, innovative junge Büros zu finden. Diese Webseite pflege ich aktiv und spreche gezielt Büros an, sich dort einzutragen.

Ein weiterer Teil meiner ehrenamtlichen Tätigkeit ist meine Rolle als Vorsprecher der Wettbewerbsberater des Regionalverbands Ruhr. In dieser Funktion bewerbe ich Architekturwettbewerbe in verschiedenen Kommunen, um faire Wettbewerbsbedingungen zu fördern. Ich bin zudem regelmäßig im Wettbewerbsgremium der Architektenkammer NRW tätig und berichte von den Fortschritten meiner Arbeit.

In unserer Bürogemeinschaft in Dortmund setzen wir auf gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit. Die Gemeinschaft umfasst eine Vielzahl von Fachbereichen, darunter Architekturvisualisierungsbüros, eine Schreinerei, ein Künstleratelier, eine Architektur- und Kunsthistorikerin sowie Gastronomieplanungsbüros.

Jährlich organisieren wir ein Sommerfest, um uns mit unseren Kund*innen und Kooperationspartner*innen zu vernetzen und neue Brücken zu schlagen.

Die Grundlage dieser Zusammenarbeit ist eine transparente Verrechnung aller Kosten der Büronutzung, was eine faire und gleichwertige Partnerschaft fördert.

In allen Projekten arbeiten wir eng mit Mitunternehmen wie Fachplaner*innen, Gutachter*innen, Behörden und Handwerker*innen zusammen, wobei wir in der Regel die Kommunikation und Koordination übernehmen. Wir fördern den Wissensaustausch und arbeiten mit voller Transparenz, um den Erfolg jedes Projekts zu gewährleisten. Freundschaftliche Beziehungen mit einigen unserer Mitunternehmen pflegen wir besonders im Bereich der Nachhaltigkeit und in allgemeinen Diskussionen zu relevanten Themen.

All diese Kooperationen und solidarischen Maßnahmen sind für uns nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine Freude an der gemeinsamen Arbeit, die wir weiterhin als wichtigen Bestandteil unserer Tätigkeit beibehalten möchten.

Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens – in Stunden/Jahr?

Jahr	Zeitaufwand
2024	3.000 Stunden
2023	2.500 Stunden

Berücksichtigt wurden hier die Projektstunden mit Unternehmen aus der gleichen Branche (Architektur, Innenarchitektur und Städtebau). Eigentlich werden fast alle Projekte in Kooperation mit anderen Unternehmen bzw. Fachplaner ausgeführt.

Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens – als %-Anteil?

Jahr	Anteil
2024	23 %
2023	19 %

Berücksichtigt wurden hier die Projektstunden mit Unternehmen aus der gleichen Branche (Architektur, Innenarchitektur und Städtebau). Eigentlich werden fast alle Projekte in Kooperation mit anderen Unternehmen bzw. Fachplaner ausgeführt.

Wie viel Prozent von Zeit/ Umsatz werden durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet/erzielt?

2024

Unternehmenskategorie	Aufgewendete Zeit (in Stunden)	Erzielter Umsatz (in €)
Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional)	3.000	20.000
Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen	0	0
Unternehmen der gleichen Branche in der gleichen Region, mit anderer Zielgruppe	0	0

2023

Unternehmenskategorie	Aufgewendete Zeit (in Stunden)	Erzielter Umsatz (in €)
Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional)	2.500	10.000
Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen	0	0
Unternehmen der gleichen Branche in der gleichen Region, mit anderer Zielgruppe	0	0

Ein Großteil der Kooperationen sind auf Architekturwettbewerbe beschränkt, hierfür gibt es häufig keine Honorierung.

In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen?

2024

Bereich	
Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/ sozialen/ qualitativen Branchenstandards	Ja
Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying)	Ja
Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards	Ja

2023

Bereich	
Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/ sozialen/ qualitativen Branchenstandards	Ja
Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying)	Ja
Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards	Ja

Arbeit als Vorsprecher der Wettbewerbsberater*Innen
Mitarbeit im Verband Bund deutscher Architekten BDA
Mitarbeit im Verband Raum.NRW

Wie viele Arbeitskräfte bzw. Mitarbeitendenstunden wurden an Unternehmen in folgenden Kategorien weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

2024

Unternehmenskategorie	Anzahl der Arbeitskräfte	Mitarbeitendenstunden
Weitergegeben an Unternehmen anderer Branchen	0	0
Weitergegeben an Unternehmen der gleichen Branche	0	0

2023

Unternehmenskategorie	Anzahl der Arbeitskräfte	Mitarbeitendenstunden
Weitergegeben an Unternehmen anderer Branchen	0	0
Weitergegeben an Unternehmen der gleichen Branche	2	50

Kurzfristige Mithilfe im Rahmen eines Wettbewerbs für ein befreundetes Büro durch zwei Mitarbeitende

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen in folgenden Kategorien weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

2024

Unternehmenskategorie	Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge
Weitergegeben an Unternehmen anderer Branchen	10 %
Weitergegeben an Unternehmen der gleichen Branche	5 %

2023

Unternehmenskategorie	Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge
Weitergegeben an Unternehmen anderer Branchen	10 %
Weitergegeben an Unternehmen der gleichen Branche	5 %

Wie hoch ist die Summe an Finanzmitteln, die an Unternehmen in folgenden Kategorien weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?

2024			
Unternehmenskategorie	Summe an Finanzmitteln	Anteil vom Umsatz	Anteil vom Gewinn
Weitergegeben an Unternehmen anderer Branchen	0 €	0 %	0 %
Weitergegeben an Unternehmen der gleichen Branche	0 €	0 %	0 %

2023			
Unternehmenskategorie	Summe an Finanzmitteln	Anteil vom Umsatz	Anteil vom Gewinn
Weitergegeben an Unternehmen anderer Branchen	3000 €	0 %	0 %
Weitergegeben an Unternehmen der gleichen Branche	0 €	0 %	0 %

Es wurde kurzfristig eine befreundete Unternehmerin aufgrund einer finanziellen Notlage unterstützt.

D2.2 Negativ-Aspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird?

Das Unternehmen kann bestätigen, dass auf schädigendes und diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen vollständig verzichtet wird. Im Gegenteil verfolgt das Unternehmen eine Politik der Solidarität und Kooperation. Es pflegt enge und unterstützende Partnerschaften mit Mitbewerber*innen und setzt sich aktiv für die Förderung kleinerer oder jüngerer Büros ein. Dies zeigt sich unter anderem in der Unterstützung bei der Vergabe öffentlicher Architekturaufträge, der Initiierung von Mentorenprogrammen und Vortragsreihen sowie der Gründung einer Plattform zur Vernetzung junger Büros. Das Unternehmen fördert Transparenz und fairen Austausch und legt großen Wert auf gegenseitige Unterstützung, sei es im beruflichen Kontext oder im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten.

D3.1 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?

Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?

Wie sind Konsistenz, Effizienz und Suffizienz im Geschäftsmodell verankert?

Durch welche Strategien und Maßnahmen wird maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?

Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund*innen gefördert?

Unser Architekturbüro verfolgt einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen im Bauwesen und legt großen Wert auf eine Architektur, die sowohl funktional als auch langfristig tragfähig ist.

Zwar ist das Bauen an sich nicht immer ökologisch, doch wir sind uns bewusst, dass das beste Bauen oftmals nicht mit Neubauten, sondern mit der Sanierung bestehender Gebäude verbunden ist. In vielen Fällen bevorzugen wir Sanierungen von Bestandsgebäuden gegenüber dem Neubau, da diese oft ressourcenschonender und umweltfreundlicher sind. Dennoch erkennen wir an, dass Neubauten in einigen Fällen notwendig sind, um den modernen Anforderungen gerecht zu werden.

Unsere Philosophie lautet: Qualität ist Nachhaltigkeit. Wir streben an, Gebäude zu entwerfen, die sich in den jeweiligen Ort harmonisch einfügen, anstatt markante „Ikonen“ zu schaffen. Diese Architektur soll überdauern, was wir durch eine eingehende Analyse des Standortes, sowohl hinsichtlich seiner physischen als auch emotionalen Werte, sicherstellen. In Bezug auf den Einsatz von nachhaltigen Materialien sind wir uns der Vorteile nachwachsender Rohstoffe bewusst, jedoch setzen wir diese Materialien nur dann ein, wenn sie auch von unseren Kund*innen gewünscht oder akzeptiert werden. Wir haben derzeit ein erstes Projekt mit innovativen Materialien wie Strohbautechnik in der Planung, sehen jedoch, dass viele unserer Kund*innen eher zurückhaltend gegenüber alternativen Baustoffen sind. Daher konzentrieren wir uns in erster Linie auf bewährte und zuverlässige Materialien, die in der Praxis funktional und effizient sind.

Ein weiterer Bestandteil unserer nachhaltigen Planung ist die Langlebigkeit der Gebäude. Wir setzen auf optimierte Grundrisse, die eine flexible und langfristige Nutzung ermöglichen. Dazu nutzen wir zum Beispiel speziell entwickelte Fragebögen, um die Bedürfnisse der privaten Bauherr*innen zu ermitteln. Diese langfristige Perspektive fördert eine ressourcenschonende Nutzung, da die Gebäude durch ihre Anpassungsfähigkeit über viele Jahre hinweg ihre Funktion erfüllen können.

Die Sanierung bestehender Gebäude ist für uns ein weiterer zentraler Bestandteil unserer nachhaltigen Planung. Wir setzen uns dafür ein, die „graue Energie“ des Bestandes zu erhalten und die ökologischen Auswirkungen zu minimieren. Häufig müssen wir jedoch unsere Kund*innen davon überzeugen, dass eine Sanierung oftmals die umweltfreundlichere und kostengünstigere Lösung ist. Es ist uns wichtig, zu verdeutlichen, dass die Sanierung von Bestandsgebäuden keineswegs eine geringere Qualität bedeutet, sondern oft zu einer ebenso hochwertigen, aber ressourcenschonenden Lösung führt.

Wir streben eine effiziente Nutzung der Ressourcen an, was sich in unserem Prinzip der Konsistenz, Effizienz und Suffizienz widerspiegelt.

Bei der Planung versuchen wir auf Überdimensionierung zu verzichten und darauf zu achten, dass die Gebäude auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Nutzer*innen abgestimmt sind. Die Auswahl der Materialien erfolgt dabei mit Blick auf ihre Funktionalität und Umweltfreundlichkeit.

Obwohl nachhaltige Bauweisen für uns einen hohen Stellenwert haben, ist es wichtig, dass wir in der Kommunikation mit unseren Kund*innen realistische und praktikable Lösungen anbieten. Wir möchten ein Bewusstsein dafür schaffen, dass nachhaltiges Bauen nicht nur ökologisch vorteilhaft ist, sondern auch langfristig wirtschaftliche Vorteile bieten kann. Dabei fördern wir auch den Austausch über gemeinschaftliche Wohnkonzepte, die soziale Nachhaltigkeit und die effiziente Nutzung von Raum und Ressourcen unterstützen.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir als Architekturbüro weiterhin bestrebt sind, nachhaltige und ressourcenschonende Lösungen zu fördern. Wir setzen jedoch auf praktikable Ansätze, die mit den Wünschen und Anforderungen unserer Kund*innen in Einklang stehen.

Durch die sorgfältige Auswahl von Materialien, die Fokussierung auf Sanierungen und eine langfristige, bedarfsgerechte Planung tragen wir dazu bei, dass unsere Projekte nicht nur funktional und ästhetisch ansprechend sind, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen fördern.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wiederverwendung von Baumaterialien berücksichtigen

Berücksichtigung von sortenrein trennbaren Konstruktionen im Planungs- und Bauprozess

Entwicklung eines internen „Benchmarking“ zu nachhaltigem Bauen

Weitere interne Schulungen zu nachhaltigen Baumaterialien

Argumentationsstrategie zum Bestandserhalt zusammenstellen

D3.2 Negativ-Aspekt: Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt?

Unser Unternehmen stellt sicher, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt. Wir lehnen Praktiken wie geplante Obsoleszenz ab. Unsere Designansprüche sind bewusst zeitlos, um sicherzustellen, dass unsere Architektur über Jahre hinweg aktuell bleibt und keine schnelle Erneuerung erforderlich ist.

Wir vermeiden irreführende Kommunikation und stellen sicher, dass unsere Projekte transparent und ehrlich in Bezug auf ihre ökologischen Vorteile sind, um „Greenwashing“ zu verhindern.

*Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund*innen eingeräumt, und wie wird darüber kommuniziert?*

*Werden Impulse von Kund*innen zur sozial-ökologischen Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen aufgenommen?*

Welche Produktinformationen sind öffentlich zugänglich (Inhaltsstoffe, Wertschöpfungskette, ökologisch relevante Informationen, Preisfindung)?

In unserer Arbeit legen wir großen Wert auf die aktive Mitsprache unserer Bauherr*innen, um eine individuelle, bedürfnisorientierte Planung und eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Schon zu Beginn der Zusammenarbeit führen wir mit unseren privaten Bauherr*innen Gespräche über ihr Alltagsverhalten, um uns von schnelllebigen Trends und Bildern aus sozialen Medien wie Pinterest oder Instagram zu trennen. Dies ermöglicht es uns, eine langfristig nutzerorientierte Planung zu entwickeln, die sich nicht an aktuellen Modeerscheinungen orientiert, sondern auf ein angenehmes und nachhaltiges Leben fokussiert.

Zu diesem frühen Zeitpunkt bieten wir ein erstes Pauschalangebot an, das erste Konzeptentwürfe enthält. Dieses Vorgehen dient dem gegenseitigen Kennenlernen und bietet Raum, die Zusammenarbeit zu überprüfen.

Sollte es nach dieser Phase zu einer Entscheidung kommen, die Zusammenarbeit nicht fortzusetzen, besteht die Möglichkeit, diese frühzeitig zu beenden. In dieser ersten Phase erstellen wir zudem eine Kostenschätzung, um die Bauherr*innen frühzeitig mit den potenziellen Kosten ihrer Wünsche zu konfrontieren und gegebenenfalls zu alternativen Methoden oder Materialien zu beraten, sollten diese nicht ihrem Budget entsprechen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um von Anfang an Transparenz zu schaffen und alle Beteiligten in die Entscheidungsprozesse einzubinden.

Die Mitsprache unserer Bauherr*innen ist ein zentrales Element in unserer Arbeitsweise. Keine Entscheidung wird ohne die Zustimmung der Bauherr*innen getroffen. Als mitdenkende und dienstleistungsorientierte Planer*innen tragen wir eine große Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt. Unsere Dienstleistungen sind daher grundsätzlich auf eine enge Zusammenarbeit ausgerichtet, da wir ohne den Input der Bauherr*innen unsere Aufgaben nicht zielgerichtet erfüllen können. Dies bedeutet, dass Kund*innen während des gesamten Planungsprozesses jederzeit die Möglichkeit haben, Einfluss zu nehmen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche sind der zentrale Inhalt unserer Planungen.

Im Hinblick auf die Vergütung unserer Dienstleistung orientieren wir uns an der Honorarordnung für Architekt*innen und Ingenieur*innen, die uns dabei hilft, den Projektverlauf übersichtlich und nachvollziehbar zu gestalten. Die Honorarordnung sieht regelmäßige Mitsprachemöglichkeiten vor, doch wir betrachten diese nicht als starre Vorgabe, sondern sind stets bereit, projektbezogene Anpassungen vorzunehmen, um das bestmögliche Ergebnis für unsere Bauherr*innen zu erzielen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Mitsprache und Kommunikation in unserer Arbeit zentrale Werte sind. Durch eine enge Zusammenarbeit mit unseren Bauherr*innen und eine transparente Informationspolitik stellen wir sicher, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche in den Planungsprozess einfließen und dass unsere Dienstleistungen auf höchste Qualität und Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

*Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind:*

Jahr	Anzahl
2024	90
2023	90

Bis auf wenige eigens initiierte Projekte (Kunstinstallationen etc.) und Wettbewerbe werden alle unsere Projekte mit den Bauherr*innen zusammen entwickelt.

Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes):

Nicht erfassbar, da wir eine Dienstleistung erbringen.
Alle in Deutschland regulär verbauten Werkstoffe sind in der Ökobaudat bzgl. ihrer ökologischen Auswirkungen einsehbar.

Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes):

Hier könnte man 100% und 0% gleichermaßen ansetzen.
Betrachtet man das Projekt an sich so ist im Rahmen des Baus jedes Einzelteil und jede Dienstleistung preislich nachvollziehbar. Betrachtet man aber das einzelne Bauteil so liegen genaue Informationen oft nicht vor.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Stärkere Reflexion der Wünsche von Bauherr*innen

Kooperation mit Bilanzierungsbüros von Baumaterialien

*Enthalten die Produkte Schadstoffe für Kund*innen oder die Umwelt?*

Gibt es schädliche Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte?

Unser Unternehmen setzt auf den Einsatz umweltfreundlicher Materialien und versucht, den Einsatz von Schadstoffen zu minimieren. Leider enthalten viele gängige Baumaterialien wie Styropor und Mineralwolle Schadstoffe, die später als Sondermüll gelten können.

Durch unsere Beratungsleistung im Rahmen der HOAI haben wir die Möglichkeit, die Auswahl der verwendeten Produkte zu beeinflussen und den Einsatz schädlicher Materialien zu reduzieren.

Zudem achten wir zukünftig verstärkt auf die Recyclingfähigkeit der Materialien und möchten, wo möglich, auf die Wiederverwendung von Baustrukturen setzen, um Abfall zu vermeiden.

Wir halten uns selbstverständlich an alle geltenden öffentlich-rechtlichen Vorschriften für den Umgang mit Abfall und problematischen Materialien.

Anteil der Produkte mit Gefahrenstoffen oder Gebrauchsrisiken, die nicht transparent öffentlich deklariert werden (in % des Umsatzes):

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung
der Produkte und Dienstleistungen

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E4 Transparenz und
gesellschaftliche Mitentscheidung

Welche der neun Grundbedürfnisse (siehe weiterführende Informationen) erfüllen die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?

Welche der Produkte und Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Produkte des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?

In welcher Form dienen unsere Produkte und Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?

Welche gesellschaftlichen und ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch unseren Produkte und Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert (Orientierung an UN-Entwicklungszielen, siehe vertiefende Online-Informationen)?

Im Fokus unserer Arbeit bei samu architektur stehen die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse und die Förderung von persönlichem Wachstum sowie die Stärkung der Gemeinschaft.

Unsere Architektur soll nicht nur funktionale Lebensräume bieten, sondern auch einen positiven Einfluss auf das Befinden der Menschen haben. Durch die Schaffung von Räumen, in denen sich Menschen sicher und geborgen fühlen, fördern wir die Teilhabe an einer lebendigen Gemeinschaft.

Gleichzeitig setzen wir auf eine nachhaltige Stadtplanung und eingefügte Bauweisen, um langfristig zu einer besseren Lebensqualität beizutragen.

Erfüllung der Grundbedürfnisse:

1. Lebenserhaltung/ Gesundheit/ Wohlbefinden: Unsere Architektur trägt zur Lebenserhaltung und zum Wohlbefinden der Menschen bei, indem unsere geplanten Gebäude Schutz vor Witterungseinflüssen wie Kälte, Hitze oder Nässe bieten. Die Gestaltung der Gebäude fördert das Wohlbefinden, indem sie sichere und komfortable Räume schafft. Dies betrifft sowohl Wohngebäude als auch Büros, die als Arbeitsumgebungen einen erheblichen Einfluss auf das Wohlbefinden der Nutzer*innen haben. Flexibel gestaltbare Grundrisse bieten zusätzlich die Möglichkeit, den Raum an individuelle Bedürfnisse anzupassen und so das Leben gesünder und komfortabler zu gestalten.

2. Schutz/ Sicherheit: Schutz und Sicherheit sind in jedem unserer Projekte von zentraler Bedeutung. Sei es in der Gestaltung von Wohnungen oder Bürogebäuden – die Architektur schützt die Nutzer*innen vor äußeren Gefahren und sorgt dafür, dass sie sich in ihren Räumen sicher und geborgen fühlen können. Insbesondere bei Wohngebäuden steht der Schutz vor äußeren Witterungsbedingungen im Fokus, was die Lebensqualität der Bewohner*innen steigert.

3. Zuneigung/ Liebe: Unsere Arbeit ist von einer tiefen Zuneigung und Wertschätzung für die Menschen geprägt, die die von uns geschaffenen Räume nutzen.

Bei der Material- und Farbwahl legen wir besonderen Wert auf eine „Liebe“ zu zukünftigen Nutzer*innen. Diese spiegelt sich in der Gestaltung wider und trägt dazu bei, dass sich die Menschen in ihrem Umfeld wohl und respektiert fühlen. Diese Haltung ist nicht nur im Umgang mit den Nutzer*innen von Bedeutung, sondern auch innerhalb unseres Teams, wo ein respektvoller und empathischer Umgang miteinander gefördert wird.

4. Verstehen/ Einfühlung: Die Architektur unserer Projekte fördert das Verständnis und die Einfühlung, indem wir den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Bei der Planung beziehen wir die Nutzer*innen intensiv in den Entwurfsprozess ein, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt werden. Dies ermöglicht es uns, Gebäude zu schaffen, die den Nutzer*innen ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Wohlbefindens vermitteln.

Darüber hinaus ist es ein großer Bestandteil unserer Aufgabe, den zukünftigen Nutzer*innen den vorhandenen Ort verständlich zu machen. Konkret setzen wir uns intensiv mit dem Ort auseinander, indem wir diesen filmen und in ein Kurzvideo zusammenfassen, dies hilft uns im Entwurfsprozess den Respekt zum Ort zu gewahren und ist eine Möglichkeit den zukünftigen Nutzer*innen die vorhandenen Qualitäten des Ortes näher zu bringen.

5. Teilnehmen/ Geborgenheit: In vielen unserer Projekte schaffen wir Orte der Teilnahme und Geborgenheit. Diese Räume bieten eine Plattform für den Austausch und das gemeinschaftliche Miteinander.

Wir gestalten großzügige Mehrzweckräume, multifunktionale Flächen und „Gemeinsame Mitten“, die als Treffpunkte für die Gemeinschaft dienen. Auch in Wohnprojekten setzen wir auf großzügige Küchen und Wohnzimmer als Orte der Begegnung. Diese Räume bieten den Nutzer*innen nicht nur die Möglichkeit zum Rückzug, sondern auch zur sozialen Interaktion, wodurch eine starke Gemeinschaft gefördert wird.

6. Muße/ Erholung: In der Stadtplanung und Architektur legen wir großen Wert auf die Integration von Freiräumen, die den Menschen sowohl Erholung als auch Muße ermöglichen.

Landschaftsplanerische Elemente und gezielte Raumgestaltungen bieten den Bewohner*innen und Nutzer*innen Rückzugsorte, in denen sie sich entspannen und regenerieren können. Auch Ausblicke in die Natur und gut durchdachte Grünflächen tragen zur Förderung der Erholung bei und unterstützen die physische und psychische Regeneration der Menschen.

7. Kreatives Schaffen: Die Förderung kreativer Prozesse ist ein weiteres zentrales Element in unserer Architektur. Gerade in der modernen Büroräumplanung legen wir großen Wert darauf, Räume zu schaffen, die die Kreativität der Nutzer*innen fördern. Durch flexible und innovative Gestaltungskonzepte ermöglichen wir eine kreative Arbeitsatmosphäre, die den individuellen Bedürfnissen der Nutzer*innen gerecht wird.

8. Identität/ Sinn: Unsere Architektur trägt zur Schaffung von Identität bei, indem sie bestehende Strukturen in die neue Gestaltung integriert. Auch in der Stadtplanung achten wir darauf, dass die historische Bedeutung und die kulturellen Wurzeln eines Ortes erhalten bleiben, während gleichzeitig neue, zukunftsorientierte Ideen integriert werden.

9. Freiheit/ Autonomie: Die Möglichkeit, durch Wohn- und Büroräume Autonomie und Freiheit zu erleben, ist ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Dies wird durch flexible Raumkonzeptionen erreicht, die den Bewohner*innen oder Nutzer*innen die Freiheit geben, ihre Räume an die individuellen Bedürfnisse anzupassen.

Auch der Erwerb von Wohneigentum trägt zur Schaffung von Sicherheit und Autonomie bei, da es den Bewohner*innen ein Gefühl der Unabhängigkeit und Sicherheit vermittelt.

Luxusprodukte und Nachhaltigkeit: In einigen unserer Projekte, insbesondere bei großen Wohnungssanierungen und Neubauten, kommen auch Produkte zum Einsatz, die als Luxus gelten könnten.

Hierbei handelt es sich oft um hochwertige Materialien, die nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern auch eine längere Lebensdauer und eine hohe Wiederverwertbarkeit bieten. Diese Produkte können durch günstigere Alternativen ersetzt werden, die aber unter Umständen in ihrer Nachhaltigkeit und Langlebigkeit nicht dieselbe Qualität bieten. Wir legen jedoch großen Wert auf die Effizienz der Flächennutzung und setzen uns dafür ein, durch weniger Fläche mehr Ressourcen für wohngesundes Bauen bereitzustellen. Leider sind jedoch nicht sämtliche Bauherr*innen gewillt, diesem Rat zu folgen, weshalb wir teilweise auch Bauvorhaben betreuen, wo der Flächenverbrauch deutlich über dem Durchschnitt liegt.

Luxusprodukte in der Architektur sind also nicht immer nur ein Zeichen für Status, sondern können auch aus nachhaltigen und funktionalen Gründen sinnvoll sein.

Gesellschaftliche und ökologische Verantwortung: Unsere Architektur trägt zur Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Probleme bei, indem wir nachhaltige Bauweisen und Sanierungen empfehlen und vorantreiben. Ein zentrales Thema ist die Reduktion von Flächenverbrauch und die Minimierung von Ressourcenverschwendungen. Insbesondere durch den Fokus auf nachhaltige Materialien sowie die Förderung der Wohngesundheit leisten wir einen Beitrag zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele, wie etwa die Förderung von nachhaltigem Konsum und Produktion (Ziel 12) sowie die Bekämpfung des Klimawandels (Ziel 13). Auch die Sanierung bestehender Gebäude anstelle von Neubauten trägt zur Verringerung der Umweltbelastung und zur Schonung von Ressourcen bei.

Fazit: Durch unsere Arbeit als Architekt*innen leisten wir einen Beitrag zur Erfüllung grundlegender Bedürfnisse der Menschen, fördern soziale Interaktionen und tragen zur Schaffung gesunder und nachhaltiger Lebensräume bei. Wir erkennen auch die Herausforderungen im Bereich Luxusprodukte und Ressourcenverbrauch und setzen uns aktiv für nachhaltige Lösungen ein. Unsere Architektur ist nicht nur eine Dienstleistung, sondern ein Beitrag zu einer besseren und verantwortungsbewussteren Gesellschaft.

Anteil in % des Gesamtumsatzes für erfüllte Grundbedürfnisse:

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

Anteil in % des Gesamtumsatzes für erfüllte Bedürfnisse nach Statussymbolen bzw. Luxus:

Jahr	Anteil
2024	35 %
2023	30 %

Luxus lässt sich in der Architektur schwer definieren, da Baukosten im Prinzip häufig auch für Langlebigkeit stehen. In diesem Zusammenhang wurde jedoch die größere Wohnfläche pro Person im Vergleich zum Standard als Luxus gewertet.

Anteil in % des Gesamtumsatzes für Entwicklung der Menschen:

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

Anteil in % des Gesamtumsatzes für Entwicklung der Erde/ Biosphäre:

Jahr	Anteil
2024	70 %
2023	70 %

(im Sinne von: möglichst geringe Auswirkung auf die Biosphäre)

*Anteil in % des Gesamtumsatzes zur Lösung gesellschaftlicher
oder ökologischer Probleme laut UN-Entwicklungszielen:*

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

*Anteil in % des Gesamtumsatzes für Produkte/ Dienstleistungen mit Mehrfachnutzen
bzw. einfachem Nutzen:*

Jahr	Anteil
2024	100 %
2023	100 %

Es liegt im Grundsatz des Bauwerks, dass dieses häufig mehrere Nutzer*innen überdauert und teilweise auch in seiner funktionalen Nutzung variiert. Wir versuchen diese Tatsache stets durch möglichst flexible Grundrisse zu optimieren.

*Anteil in % des Gesamtumsatzes für Produkte/ Dienstleistungen mit hemmendem
bzw. Pseudo-Nutzen:*

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

Anteil in % des Gesamtumsatzes für Produkte/ Dienstleistungen mit Negativ-Nutzen:

Jahr	Anteil
2024	0 %
2023	0 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

CO2-Bilanzierung für unsere geplanten Gebäude

Kundenstamm auf eigene Leitlinien aufbauen

Aufklärung Nachhaltigkeit/Flächenverbrauch stärken (Präsentationsfolien)

E1.2 Negativ-Aspekt: Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

*Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen
Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden?*

Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen sind nicht Bestandteil
unseres Portfolios.

Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z.B. in Form von Ertragsteuern, lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)? Welche direkten materiellen Unterstützungen (z.B. Förderungen, Subventionen) erhält das Unternehmen andererseits?

Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet?

Worin besteht der Eigennutzen an diesen Aktivitäten? Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens?

Wie stellt das Unternehmen sicher, dass illegitime Steuervermeidung oder Korruption und negativer Lobbyismus nicht begünstigt bzw. verhindert werden?

Bei samu architektur wird ein aktiver Beitrag zur Sicherung des Gemeinwesens geleistet, indem das Unternehmen alle gesetzlichen Steuern und Abgaben vollständig und aus Überzeugung abführt. Dies umfasst sowohl Ertragsteuern als auch lohnsummenabhängige Abgaben und Sozialversicherungsbeiträge für die fest angestellten Mitarbeitenden. Die korrekte Abführung der Lohnsteuer wird durch unser Steuerbüro im Rahmen der Personalbuchhaltung gewährleistet, sodass alle Beiträge ordnungsgemäß und zeitgerecht an die entsprechenden Stellen überwiesen werden. Darüber hinaus wird für alle erbrachten Leistungen Mehrwertsteuer eingenommen und vollständig abgeführt. Diese Abgaben und Steuern sehen wir als einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben und der sozialen Infrastruktur.

Im Berichtszeitraum hat samu architektur keine direkten Unterstützungen oder Subventionen erhalten. Es ist uns wichtig, alle Entscheidungen bezüglich Förderungen und Subventionen sorgfältig zu treffen und im Einklang mit den geltenden Vorschriften zu handeln.

samu architektur verfolgt eine klare Haltung in Bezug auf Steuervermeidung, Korruption und Lobbyismus. Wir stellen sicher, dass alle steuerlichen Verpflichtungen gemäß der geltenden gesetzlichen Vorgaben korrekt erfüllt werden. Der Austausch mit unserem Steuerbüro erfolgt stets mit dem Ziel, alle erforderlichen Abgaben präzise und vollständig an das Finanzamt zu übermitteln. Unser Steuerbüro ist dafür bekannt, äußerst präzise und korrekte Buchführung zu leisten, was eine hohe Transparenz gewährleistet. Darüber hinaus pflegen wir im Unternehmen eine hohe interne Transparenz. Wir legen unsere Bilanzdaten unseren Mitarbeitenden offen, um das Vertrauen in unsere Geschäftspraktiken zu stärken und sicherzustellen, dass alle finanziellen Aktivitäten nachvollziehbar und transparent sind. Korruption oder Korruptionsversuche waren bisher kein Thema. Wir unternehmen keinerlei Schritte, die illegitime Steuervermeidung oder schädlichen Lobbyismus begünstigen könnten. Wir handeln stets im Einklang mit den rechtlichen und moralischen Standards.

Zusammengefasst leistet samu architektur einen bedeutenden direkten materiellen Beitrag zum Gemeinwesen durch die ordnungsgemäße Abführung von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.

Steuerhinterziehung, Korruption und problematischer Lobbyismus werden durch klare ethische Grundsätze und hohe interne Transparenz verhindert. So möchte samu architektur nicht nur wirtschaftlich erfolgreich sein, sondern auch zu einer gerechten und verantwortungsbewussten Gesellschaft beitragen.

Erlöse:

Jahr	
2024	710.916,94 €
2023	674.963,97 €

Abgaben:

Jahr	
2024	169.345 €
2023	173.085 €

Ertragsteuern: 0 Euro, da die Personengesellschaften die Steuern nicht selbst entrichten.

Subventionen:

Jahr	
2024	0 €
2023	0 €

Wertschöpfung:

Jahr	
2024	541.571,94 €
2023	501.878,97 €

Netto-Abgabenquote:

Jahr	
2024	31,27 %
2023	34,49 %

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen in % des Umsatzes:

Jahr	
2024	0 %
2023	0 %

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen in % der Gesamtjahresarbeitszeit:

Jahr	
2024	0 %
2023	0 %

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Zukünftig Spenden statt Geburtstagsgeschenke für Mitarbeitende

Spendenziele anhand der Jahresumsätze festlegen/diskutieren

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen?

samu architektur ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und betreibt keine illegitime Steuervermeidung.

E2.3 Negativ-Aspekt: Mangelnde Korruptionsprävention

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden?

Wir können bestätigen, dass wir keinerlei korruptionsfördernde Praktiken betreiben. Sämtliche in unserem Fall „positiven“ Lobby-Aktivitäten sind öffentlich.

Welche negativen Umweltwirkungen in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse?

Welche Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Wie werden Umweltdaten veröffentlicht?

Im Rahmen unserer ökologischen Auswirkungen erkennen wir die potenziell schädlichen Umweltwirkungen unserer Aktivitäten und setzen gezielt Maßnahmen zur Vermeidung dieser ein. Wie unter Punkt E1 ausführlich erläutert, sind wir uns der Verantwortung bewusst, die mit unseren Projekten verbunden ist – sowohl hinsichtlich ökologischer als auch gesellschaftlicher Aspekte. Insbesondere in der Bauwirtschaft entstehen während der Herstellung von Baustoffen sowie bei der Errichtung und dem Rückbau von Bauwerken erhebliche Umweltbelastungen wie Schadstoffemissionen, Lärm und Abfälle. Daher sehen wir hier einen entscheidenden Hebel zur Verringerung dieser Auswirkungen, den wir in der Planung und Durchführung unserer Projekte aktiv nutzen.

Im Vergleich zum konventionellen Baubetrieb fallen in unserem täglichen Büroalltag geringere negative Umwelteinwirkungen an.

Die hauptsächlichen Belastungen resultieren aus dem Energieverbrauch für Wärme und Strom sowie den Emissionen durch Fahrten zu Kund*innen oder zu Baustellen. Um diese Belastungen zu minimieren, reduzieren wir Dienstreisen auf ein notwendiges Minimum und bevorzugen Videokonferenzen, wann immer diese möglich sind.

Dadurch verringern wir nicht nur unsere eigenen Fahrten, sondern auch die der anderen Projektbeteiligten. Wenn persönliche Treffen erforderlich sind, werden diese am Dortmunder Standort durch ein Fahrzeug der Geschäftsführung getätigten. Daher müssen Außendiensttermine im Vorfeld bekannt gegeben werden, da andernfalls kein Auto zur Verfügung steht. Ansonsten ist das Büro in Dortmund so zentral gelegen, dass alle dort arbeitenden Personen zu Fuß oder mit dem Fahrrad bzw. bei schlechtem Wetter mit dem ÖPNV zur Arbeit kommen.

Zudem stellen wir allen Mitarbeitenden kostenlos Trinkwasser zur Verfügung, das in Dortmund insgesamt einer sehr guten Qualität entspricht. Dennoch werden innerhalb der Bürogemeinschaft aktuell Trinkwasser mit Kohlensäure, sowie verschiedene Limonaden bevorzugt die zur Zeit noch über einen Getränkelieferdienst zur Verfügung gestellt werden.

Der Papierverbrauch im Büro wird auf das notwendige Minimum reduziert. Es stehen keine Plotter zur Verfügung, und Ausdrucken ist nur im Format bis DIN A3 möglich. Größere Formate, die für Bauanträge oder den Baustellenbetrieb benötigt werden, lassen wir in einem lokalen CopyShop in Dortmund drucken.

Sämtliche Projektunterlagen, aber auch die Buchhaltung liegen nicht in Papierform, sondern ausschließlich in digitaler Form vor.

Relevante Umweltkonten des Unternehmens:

2024

4 Teammitglieder*innen, sowie 3 weitere Personen in der Bürogemeinschaft

Ausstoß klimawirksamer Gase in kg : Keine

Transporte (und dessen CO2 Äquivalent) in km bzw. kg: Keine

Benzinverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in Liter bzw. kg

Gesamtstrecke berufl. Nutzung priv. PKW: 14.000 km

Durchschnittl. Verbrauch PKW-Klasse „Volvo V40“: 6,0 l Benzin / 100km 840l Benzin x 2,32 kg CO2 -> 1.948,8 kg 487,2 kg / Teammitglied

Stromverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg Abrechnung

807 kWh (DEW 21 = 541g/kWh): 436,6 kg

62,4 kg / Person

Gasverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg Abrechnungen: Keine

Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C: 511 l Heizöl

Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³: 32,0 m³

Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg: 0 kg

Papierverbrauch in kg

5 x 500 Bl. A4 (0,0625), 0,5 x 500 Blatt A3 (0,125), 80g, 1x 250 Blatt A3 (0,250), 160g

Gesamt: 15,6 kg + 3,1 kg + 6,3 = 25,0 kg

3,6 kg / Person

Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg: Keine

2023

4 Teammitglieder*innen, sowie 3 weitere Personen in der Bürogemeinschaft

Ausstoß klimawirksamer Gase in kg: Keine

Transporte (und dessen CO2 Äquivalent) in km bzw. kg: Keine

Benzinverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in Liter bzw. kg

Gesamtstrecke berufl. Nutzung priv. PKW: 17.500 km

Durchschnittl. Verbrauch PKW-Klasse „Volvo V40“: 6,0 l Benzin / 100km 1.050l Benzin x 2,32 kg CO2 -> 2.436 kg
609 kg / Teammitglied

Stromverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg Abrechnung

3.192 kWh (EWE business Strom 12 = 377 g/kWh): 1.203,4 kg

171,9 kg / Person

Gasverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg Abrechnungen: Keine

Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C

1.425 l Heizöl = 14.250 kWh (0,2664 kg CO2/kWh) = 3.796,2 kg

542,3 kg / Person

Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³: 33,0 m³

Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg: 0 kg

Papierverbrauch in kg

5 x 500 Bl. A4 (0,0625), 0,5 x 500 Blatt A3 (0,125), 80g, 1 x 250 Blatt A3 (0,250), 160g

Gesamt: 15,6 kg + 3,1 kg + 6,3 = 25,0 kg

3,6 kg / Person

Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg: Keine

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Alternative zu Getränkeliieferdienst (insbesondere bei Wasser)

Gezielte Dokumentation Verbrauchsmaterialien (Menge)

Überprüfung der Druckerei bzgl. Ökosiegel Papier (blauer Engel, vgl.)

Überlegung von Anschaffung von Firmenfahrrädern

CO2-Ausgleich für unvermeidbaren CO2-Verbrauch

E3.2 Negativ-Aspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet?

Wir können bestätigen, dass das Unternehmen nicht gegen Umweltauflagen verstößt und die Umwelt nicht unangemessen belastet.

E4.1 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst, und in welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation, Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit)?

*Wie können Bürger*innen in Dialog treten und gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?*

Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert, und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

Bauprojekte erfordern grundsätzlich eine enge Abstimmung mit Behörden, Nachbar*innen sowie verschiedenen Projektpartner*innen.

An diesen Prozessen sind wir in unterschiedlichem Maße beteiligt.

Konflikte mit den genannten Gruppen vermeiden wir durch frühzeitige Kommunikation und, falls doch Auseinandersetzungen auftreten, durch Vermittlung und lösungsorientierte Gespräche. Die Ergebnisse dieser Abstimmungen und Gespräche dokumentieren wir in der Regel in Form von E-Mails.

Genossenschaftliche Bauprojekte finden wir spannend, jedoch gab es bisher leider noch nicht die Gelegenheit, in diesem Bereich aktiv zu werden. Ebenso haben wir bislang noch keine Projekte mit aktiver Bürgerbeteiligung realisiert, was wir bedauerlich finden.

Generell sind wir für Anfragen aus allen Richtungen offen. Die Kontaktdaten unserer Mitarbeitenden sind auf unserer Webseite öffentlich zugänglich.

Veröffentlichung eines Gemeinwohl-Berichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung:

Jahr	
2024	Nein
2023	Nein

Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitentscheidungsgrad):

Ein Mitentscheidungsgrad ist für uns als Architekturbüro schwierig zu bestimmen und es gibt hierzu bisher keine Tools.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Veröffentlichung der Gemeinwohlbilanz auf Webseite und sozialen Medien

Präsentation unserer Leitlinien auf unserer Webseite

E4.2 Negativ-Aspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Wir bestätigen, dass dieser Aspekt für unser Unternehmen nicht zutrifft.

Kann das Unternehmen bestätigen, dass es keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet?

Bei samu architektur wird keine Politik der Fehlinformation betrieben.

Ausblick:
Kurzfristige Ziele

Ausblick:
Langfristige Ziele

Beschreibung des Prozesses der
Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

A – Lieferant*innen

Erfassung des Ressourcenverbrauchs einzelner Komponenten (Papier etc.)

Aktivere Konfrontation unserer Partner im Dienstleistungsbereich

Regelmäßige Überprüfung nachhaltiger Alternativen für Büro- und Verbrauchsmaterialien

GWÖ-zertifizierte Lieferant*innen/Produkte bevorzugen

B – Eigentümer*innen, Eigenkapital- und Finanzpartner*innen

Komplette Umstellung auf die GLS Bank

C – Mitarbeitende und Arbeitspartner*innen

Alternative zu Dropbox aufgrund von Datensicherheit

Verstärkte digitale Alternativen zu Präsenzterminen

Alternativen zu Dienstfahrten mit dem PKW

„Kochkreisel“ möglichst regional/biologisch

Externe Referent*innen in betrieblicher Gesundheitsförderung/Diversität

Mitarbeitende 40+ einstellen

Home-Office noch flexibler gestalten

Bereitstellung des Jobtickets

Transparenz sämtlicher Dokumente

D – Kund*innen und Geschäftspartner*innen

Stärkere Reflexion der Wünsche von Bauherr*innen

Weitere interne Schulungen zu nachhaltigen Baumaterialien

Soziale Medien-Richtlinien prüfen/Konto kündigen

E – Globale Gemeinschaft, Natur und Lebewesen

CO₂-Ausgleich für unvermeidbaren Verbrauch

Spendenziele anhand der Jahresumsätze festlegen/diskutieren

Aufklärung Nachhaltigkeit/Flächenverbrauch stärken (Präsentationsfolien)

Kundenstamm auf eigene Leitlinien aufbauen

Präsentation Leitlinien auf Webseite

Veröffentlichung Gemeinwohlabilanz online

Überprüfung der Druckerei bzgl. Ökosiegel

Gezielte Dokumentation Verbrauchsmaterialien

Alternative zu Getränkeliferdienst

Spenden statt Geburtstagsgeschenke

Firmenfahrräder

Ausblick: Langfristige Ziele

A – Lieferant*innen

keine – alle Maßnahmen hier sind gut kurzfristig anzugehen

B – Eigentümer*innen, Eigenkapital- und Finanzpartner*innen

keine – alle Maßnahmen hier sind gut kurzfristig anzugehen

C – Mitarbeitende und Arbeitspartner*innen

Prüfung einer 4-Tage-Woche

Regelmäßige Überprüfung des Stufenmodells an die Lebenshaltungskosten

D – Kund*innen und Geschäftspartner*innen

- Kooperation mit Bilanzierungsbüros von Baumaterialien
- Argumentationsstrategie zum Bestandserhalt
- Prüfen, ob unsere Architektenleistung überhaupt gebraucht ist
- Entwicklung internes „Benchmarking“ nachhaltiges Bauen
- Sortenrein trennbare Konstruktionen berücksichtigen
- Wiederverwendung von Baumaterialien berücksichtigen
- Nachlasspotenzial für gemeinwohlorientiertes Bauen
- Ethikrichtlinien schreiben
- Nachlassstrategien für finanzschwächere Käufer
- Grundsatzfrage: Muss überhaupt gebaut werden?

E – Globale Gemeinschaft, Natur und Lebewesen

- CO₂-Bilanzierung für geplante Gebäude

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung nach 2014/95/EU)

Auf eine Erklärung zur Konformität mit der bestehenden EU-Richtlinie zur Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen wird verzichtet.

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert? Welche Stakeholder waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zum Unternehmen)

Name	Position
Philipp Valente	Gründer samu architektur
Sara Kanaan	Teammitglied samu architektur
Iris Dukat	Teammitglied samu architektur
Philipp Bischoff	Teammitglied samu architektur

Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

Für die Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz wurden 120 Stunden aufgewendet, jedoch ohne die Ausarbeitung des Layouts.

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

Bereits vor Beginn des Prozesses wurden alle Mitarbeitenden darüber informiert, dass wir im Jahr 2025 eine Gemeinwohl-Ökonomie-Bilanz (GWÖ-Bilanz) im Peer-Verfahren erstellen werden. Dabei wurde auch der Ablauf transparent dargestellt, sodass von Anfang an Klarheit über die einzelnen Schritte bestand.

Die Entscheidung, diesen Prozess durchzuführen, wurde bewusst gemeinsam getroffen, um eine breite Akzeptanz und Beteiligung sicherzustellen.

Im Verlauf des Prozesses hat der Gründer die Entwürfe für die Texte vorbereitet. Diese wurden anschließend im Team gemeinsam gelesen, kommentiert und ergänzt. Auf dieser Grundlage erfolgte dann die Eigenbewertung, bei der alle Perspektiven in die Einschätzung eingeflossen sind.

Nach Abschluss des Prozesses wird die fertige Bilanz nochmals intern kommuniziert. Der Bericht wird vorgestellt und für alle Mitarbeitenden bereitgestellt, sodass die Ergebnisse nachvollzogen werden können und als Grundlage für weitere gemeinsame Schritte dienen.



Wir freuen uns über euer Interesse an unserem Gemeinwohl-Bericht und an unseren damit verbundenen Werten als samu architektur.

Die Auseinandersetzung mit den Werten der Gemeinwohl-Ökonomie bleibt für uns ein lebendiger Prozess. Viele der Ziele, die wir uns gesetzt haben, konnten wir bereits umsetzen. Andere wiederum begleiten uns weiterhin auf unserem Weg zu einer noch nachhaltigeren und gemeinwohlorientierteren Praxis.

Dieser Bericht ist damit kein Abschluss, sondern ein Zwischenstand. Wir werden unseren Kurs konsequent fortsetzen und freuen uns darauf, Euch im Jahr 2027 unseren nächsten Gemeinwohl-Bericht vorzulegen, mit neuen Erfahrungen, Erkenntnissen und Entscheidung hin zu einem besseren Leben.

Euer Team von samu architektur

Impressum

samu architektur
Lübecker Strasse 32
D-44135 Dortmund

Verantwortliche Person: Philipp Valente
Kompaktbilanz nach Gemeinwohl-Matrix 5.0.1
Berichtszeitraum: 01.01.2023 bis 31.12.2024
Erstellungsdatum: 23.09.2025

Fotografien: Jan Schölzel
www.janschoelzel.de

Designkonzept: Lasse Schlegel
www.lasseschlegel.de

Layout & Satz: Carlos Boidanidis
www.samu-architektur.de

Dieser Bericht wurde in goodbalancer erstellt
www.goodbalancer.org